

FAUNISTISCHE NOTIZEN

782.

Siphunculina nidicola NARTSHUK, 1971 (Dipt., Chloropidae) in Thüringen

Von der Chloropiden-Gattung *Siphunculina* sind bisher für Deutschland nur die Nachweise der beiden Arten *S. aenea* (MACQUART, 1835) (WENDT 1999) und *S. quinquangula* (LOEW, 1873) (v. TSCHIRNHAUS & SCHACHT 2000) publiziert worden. Nach DUDA (1932/1933) ist *S. aenea* „weit verbreitet, doch ziemlich selten“ (S. 98). v. TSCHIRNHAUS & SCHACHT geben aus Bayern mehrere Fundorte für diese Art an, *S. quinquangula* hingegen ist nach diesen Autoren aus Deutschland offensichtlich nur durch einen Fund aus Bayern bekannt geworden.

Aus Thüringen liegt von der Gattung *Siphunculina* nach WEIPERT (1993, 2001) allein der Nachweis von *S. aenea* vor, ohne daß eine Einschätzung über Häufigkeit und eventuelle „Bestandstendenz“ möglich wäre. Bei ihr handelt es sich wohl auch in Thüringen um eine seltene Art.

Neben *S. aenea* kann nun das Vorkommen einer zweiten *Siphunculina*-Art in Thüringen belegt werden. Bei Untersuchungen der Insektenfauna mit Hilfe von Luft-ektoren (Fangbereich: ca. 1-2 m über dem Erdboden) im Thüringer Becken bei Bad Langensalza 1998 (GÜTH 2000) wurde am 29.04. ein Männchen von *Siphunculina nidicola* NARTSHUK, 1971 gefangen. Als Verbreitungsgebiet gibt die Autorin das Baltikum, Westrußland, aber auch Ungarn und die Mongolei an (NARTSHUK 1984). Nach KANMIYA (1982, 1983), auf den ISMAY & NARTSHUK (2000) in ihrem monographischen Beitrag über paläarktische Chloropidae ausdrücklich verweisen, ist die Art auch aus einigen Orten Japans bekannt.

Die Artbestimmung des neuerlich erbeuteten *Siphunculina*-Männchens erfolgte nach KANMIYA (1982, 1983) unter zusätzlicher Verwendung der Bestimmungstabellen von DUDA (1932/1933) und NARTSHUK et al. (1988). Die detaillierte Charakterisierung spezifischer Merkmale, insbesondere die Wiedergabe der männlichen Genitalstrukturen, ermöglicht die Zuordnung des gefangenen Männchens zu *S. nidicola*. Die Tatsache, daß trotz jahrelanger Untersuchungen der Chloropidenfauna verschiedenster Thüringischer Biotope (WEIPERT 2001) die hier vorgestellte *Siphunculina nidicola* noch nicht auf-

gefunden werden konnte, legt die Vermutung nahe, daß auch dies Art zumindest in Thüringen selten sein dürfte.

Herrn Dr. M. v. TSCHIRNHAUS danke ich für die Bereitstellung von Vergleichsmaterial.

Literatur

- DUDA, O. (1932/1933): 61. Chloropidae. – In: LINDNER, E. (Hrsg.): Die Fliegen der paläarktischen Region 6(1): 1-248. E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung Stuttgart.
- GÜTH, M. (2000): Landschaftsökologische Aspekte der Besiedlung landwirtschaftlich genutzter Offenlandstandorte durch Arthropoden über den Luftpfad. – Diplomarbeit Jena, 82 S.
- ISMAY, J. W. & NARTSHUK, E. P. (2000): A. 11. Family Chloropidae. – In: PAPP, L. & DARVAS, B. (eds.): Contribution to a manual of Palaearctic Diptera (with special reference to flies of economic importance). Appendix: 387-429. – Science Herald, Budapest.
- KANMIYA, K. (1982): Two new species and three new records of the genus *Siphunculina* RONDANI from Japan (Diptera: Chloropidae). – Japanese Journal of Sanitary Zoology 33: 111-121.
- KANMIYA, K. (1983): A systematic study of the Japanese Chloropidae (Diptera). – Memoirs of the Entomological Society of Washington No 11: 1-370.
- NARTSHUK, E. P. (1984): Family Chloropidae. – In: Soós, Á. & PAPP, L. (eds.): Catalogue of Palaearctic Diptera Vol. 10: 222-299. – Akadémiai Kiadó, Budapest.
- NARTSHUK, E. P., SMIRNOW, E. S., FEDOSEEVA, L. I. (1988): 99. Family Chloropidae. – In: BEL-BIENKO, G. YA. (ed.): Keys to the insects of the European part of the USSR. Vol. V. Part II: 667-731. – Amerind Publ. Co. PVT. LTD. N. Y.
- TSCHIRNHAUS, M. v. & SCHACHT, W. (2000): Zweiflügler aus Bayern XV (Diptera, Chloropidae). – Entomofauna. Zeitschrift für Entomologie 21: 13-22.
- WEIPERT, J. (1993): Halmfliegen (Chloropidae). – Check-Listen Thüringer Insekten. Teil 1: 53-56. – Thüringer Entomologenverband e. V. und Thüringer Landesanstalt für Umwelt Jena.
- WEIPERT, J. (2001): Checkliste der Halmfliegen (Diptera: Chloropidae) Thüringens. – Check-Listen Thüringer Insekten. Teil 9: 89-95. – Thüringer Entomologenverband e. V. und Thüringer Landesanstalt für Umwelt Jena.
- WENDT, H. (1999): Chloropidae. – In: SCHUMANN, H., BÄHRMANN, R. & STARR, A. (Hrsg.): Checkliste der Dipteren Deutschlands. – Studia dipterologica. Supplement 2: 140-143.

Anschrift des Verfassers:

Prof. em. Dr. Rudolf Bährmann
 Buchaer Straße 10c
 D-07745 Jena

783.

***Rhaphigaster nebulosa* (PODA, 1761) (Heteroptera, Pentatomidae) wieder in Berlin**

Der Fund des bislang einzigen Berliner Exemplars von *Rhaphigaster nebulosa* (PODA, 1761) wurde von SCHUMACHER & SCHIRMER (1911) veröffentlicht. Seitdem wurden in Berlin keine neuen Funde mehr getätigt. In dieser Arbeit wird auch über einen Fund aus Buckow (Märkische Schweiz) östlich Berlins berichtet. HERTZEL (1974) zweifelt beide Funde mangels Belegen an. DECKERT & GÖLLNER-SCHIEDING (1992) sehen sie aufgrund fehlender Neufunde in Brandenburg als verschollen an.

Aus neuerer Zeit liegen nun drei Funde vor: Berlin-Tiergarten (nahe Martin-Gropius-Bau), 29.09.2002, leg. ESSER, 1 Ex. an einer Plakatwand; in der Innenstadt Berlins, 02.05.2003, leg. WACHMANN, 1 Ex. in einem Zug der U-Bahn; Berlin-Pankow, Breite Straße, 12.10.2004, leg. ESSER, 1 Ex. sich am Stamm einer alten Ulme sonnend.

Mit diesen drei Funden scheint es zumindest unstrittig, dass *R. nebulosa* derzeit in Berlin bodenständig ist. Verschiedentlich ist ihr gelegentliches Auftreten in Norddeutschland mit Einschleppung begründet worden (GULDE 1921). Im Süden Deutschlands ist die Art ohnehin verbreitet und regelmäßiger zu finden (WERNER 2003). KLAUSNITZER (2004) konnte die Art auch im Stadtgebiet Dresdens nachweisen, wodurch der von HERTZEL (1974) angezweifelte Fund aus der Umgebung Bad Schandaus (Elbsandsteingebirge) doch sehr wahrscheinlich erscheint.

Möglicherweise ist sie aber in den Jahren zwischen den letzten und den neuesten Funden auch in Berlin vorhanden gewesen, allerdings übersehen worden. Hier möchte man gerne die viel bemühte Begründung der derzeitigen Periode wärmerer Jahre (Sommer) anführen. Die tatsächlichen Gründe bedürfen aber einer genaueren Untersuchung. Bei WERNER (2003) finden sich Bemerkungen zur Lebensweise und zahlreiche Literaturhinweise.

Danksagung

Für die Unterstützung mit Literatur und für die Überprüfung der Determination möchte ich Herrn JÜRGEN DECKERT (Berlin) danken. Er war außerdem so freundlich, auf den Fund aus der Berliner U-Bahn hinzuweisen und das Manuskript durchzusehen.

Literatur

- DECKERT, J. & U. GÖLLNER-SCHIEDING (1992): Wanzen (Heteroptera part.). – In: Ministerium für Umwelt, Natur, Naturschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg (Hrsg.): Rote Liste – Gefährdete Tiere im Land Brandenburg: 49-60. – Potsdam.
- GULDE, J. (1921): Die Wanzen (Hemiptera-Heteroptera) der Umgebung von Frankfurt a. M. und des Mainzer Beckens. – Abhandlungen der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft 37/4: 329-503.

HERTZEL, G. (1974): Die Pentatomiden-Arten (Heteroptera, Pentatomoidea REUTER, 1910) der Deutschen Demokratischen Republik: Untersuchungen zu ihrer Chorologie, Phänologie, Bionomie und Ökologie. – Dissertation an der Universität Halle/Saale.

KLAUSNITZER, B. (2004): *Rhaphigaster nebulosa* (PODA, 1761) (Het., Pentatomidae) im Stadtgebiet von Dresden. – Entomologische Nachrichten und Berichte 48/2: 135-137.

SCHUMACHER, F. & SCHIRMER, C. (1911): Beiträge zur Kenntnis der Rhynchotenfauna Deutschlands (Hem.). III. Beitrag zu einem Verzeichnis der Rhynchoten der Umgebung Berlins, speziell der Buckower. – Deutsche Entomologische Zeitschrift 1911: 671-680.

WERNER, D. J. (2003): Die Verbreitung der Grauen Gartenwanze *Rhaphigaster nebulosa* (Heteroptera: Pentatomidae) in Deutschland. – Heteropteron 16: 5-20.

Anschrift des Verfassers:

Jens Esser
Dietzgenstr. 57
D-13156 Berlin
jens_esser@yahoo.de

784.

***Anisodactylus signatus* (PANZER, 1796) (Col., Carabidae) – ein Fund aus Sachsen**

Während eines Aufenthaltes im Elbsandsteingebirge gelang am Elbstrand gegenüber Stadt Wehlen der Fund eines Exemplars von *Anisodactylus signatus* (PANZER, 1796) unweit des Fähranlegers (11.-16.07.2004, leg. ESSER, 1 ♀). Das Tier fand sich oberhalb der kiesigen Bereiche des eigentlichen Strandes auf anstehendem Auenlehm, der – von gelegentlichen größeren Lücken abgesehen – mit Hochstauden und Ruderalpflanzen dicht bewachsen war. Begleitend trat *Anisodactylus binotatus* (FABRICIUS, 1787) in großen Stückzahlen auf, nahezu ebenso zahlreich war *Harpalus affinis* (SCHRANK, 1781).

Anschrift des Verfassers:

Jens Esser
Dietzgenstr. 57
D-13156 Berlin
jens_esser@yahoo.de

785.

Wiederfund von *Somatochlora flavomaculata* (VANDER LINDEN, 1825) (Odonata, Corduliidae) für Thüringen

Die Gefleckte Smaragdlibelle, *Somatochlora flavomaculata*, besiedelt ein großes Verbreitungsgebiet von Frankreich und Norditalien über Mitteleuropa, das südliche Skandinavien bis nach Sibirien, allerdings mir sehr großen Verbreitungslücken in Mitteleuropa (ASKEW 1988). Die Art besiedelt Teiche, Weiher und Seen, Hoch-, Nieder- und Übergangsmoore, Quellsümpfe, Altwasser und Gräben der Niederungen. Dabei meidet sie das offene und tiefe Wasser und präferiert die Verlandungszonen mit Binsen- und Seggenbeständen (ASKEW 1988, BURBACH & WINTERHOLLER 1998).

Für das heutige Territorium des Landes Thüringen lag bisher nur ein sicherer Fund von *Somatochlora flavomaculata* vor. JUNGSMANN (1990) fand im August 1969 ein einzelnes Weibchen an der Lossener Senke, einem Bergbausenkungsgewässer im Nordwesten des heutigen Landkreises Altenburger Land. Das Tier befindet sich in der Libellensammlung des Naturkundemuseum Mauritianum Altenburg. Weiterhin befindet sich im Datenspeicher der Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie Jena ein lange übersehener Nachweis durch P. RODE von einem Teich bei Wolfersdorf (Saale-Holzland-Kreis) aus dem Jahr 1996, zu dem allerdings genauere Angaben fehlen (ZIMMERMANN in litt.). Weitere Funde aus Thüringen liegen für die Art nicht vor (ZIMMERMANN 2002), auch in der aktuellen Roten Liste der Libellen Thüringens (ZIMMERMANN 2001) wird *S. flavomaculata* nicht aufgeführt.

Hiermit soll nun über die Entdeckung eines aktuellen Vorkommens von *S. flavomaculata*, ebenfalls aus dem östlichsten Landkreis Thüringens, berichtet werden. Während einer Exkursion in das NSG „Restloch Zechau“, einem ehemaligen Tagebau nordwestlich von Altenburg, wurde am 02.07.2003 unter anderem das sogenannte Hangquellmoor am Altpoderschauer Hang aufgesucht. Neben zahlreichen *Orthetrum coerulescens* flogen dort auch drei Männchen von *S. flavomaculata*. Während darauf folgender Besuche im Juli desselben Jahres, unter anderem auch durch T. PRÖHL, Kummer und F. LEO, Greiz (mdl. Mitteilungen), waren wiederum einzelne Männchen der Art anzutreffen. Hinweise auf eine Reproduktion am Gewässer konnten im Jahr 2003 jedoch nicht erbracht werden. Es wurde eine umfangreiche Fotodokumentation angefertigt. Am 14.07.2004 wurde an gleicher Stelle ein frisch geschlüpftes Männchen gefangen, welches mit noch weichen Flügeln aus der dichten Vegetation aufstieg und in die nahen Baumkronen zu entkommen versuchte. Daneben patrouil-

lierte ein weiteres Männchen über dem Gewässer. Auf eine intensive Suche nach Exuvien wurde wegen der Unübersichtlichkeit und Empfindlichkeit des Schlupf-ortes verzichtet. Das Quellmoor befindet sich nur 5,4 km nordwestlich des historischen Fundortes Lossener Senke.

Das Restloch Zechau entstand durch den oberirdischen Abbau von Braunkohle und umfasst eine Gesamtfläche von 213 ha, von denen seit 1987 ca. 159 ha als Naturschutzgebiet ausgewiesen sind. Der eigentliche Fundort besteht aus mehreren Rutschungsmulden am Westhang, in welche drei Quellen münden. Es entstanden kaskadenartig angeordnete Flachmoore, welche ganzjährig von einer 5-10 cm tiefen, schwach strömenden Wasserlamelle bedeckt sind. Die Vegetation besteht überwiegend aus rasig und ca. 40 cm hoch wachsenden Binsen (*Juncus* sp.) und Schachtelhalmarten (*Equisetum palustre*, *E. variegatum*). Umgeben ist das Gewässer von Birkenpionierwald sowie geforsteten, teils lückig stehenden, nichtautochthonen Pappelarten. Einen detaillierten Überblick über die Vegetation des Quellmoores gibt HÖSER (1990).

Am Fundort war *S. flavomaculata* mit folgenden anderen Libellenarten vergesellschaftet: *Lestes sponsa*, *Pyrrosoma nymphula*, *Coenagrion puella*, *Enallagma cyathigerum*, *Ischnura elegans*, *Libellula quadrimaculata*, *Orthetrum coerulescens* und *Sympetrum sanguineum*. Bei *O. coerulescens* handelt es sich dabei um das wohl bedeutendste Vorkommen der Art im Landkreis. Bei einigen Begehungen waren ca. 25 Imagines anwesend und es konnten jährlich Reproduktionsnachweise erbracht werden.

Der nächstgelegene bekannte Fundort von *S. flavomaculata* befindet sich in der sächsischen Schnauderaue bei Droßkau im Landkreis Leipziger Land (12,7 km nördlich vom Restloch Zechau), wo die Art in den Jahren 2003 und 2004 von D. KLAUS, Rötha, beobachtet werden konnte (mdl. Mitteilung). Ansonsten ist die Art im benachbarten Sachsen aus der Dübener Heide, der Mulde südlich Bad Dübener Heide und der Umgebung des Großteiches Torgau bekannt (ARNOLD 2000).

Literatur

- ARNOLD, A. (2000): Verbreitungsatlas der Libellen im Regierungsbezirk Leipzig. - Veröffentlichung des Naturkundemuseum Leipzig 19: 55-144.
- ASKEW, R. R. (1988): The Dragonflies of Europe. Harley Books, Colchester, Essex, 291 S.
- BURBACH, K. & M. WINTERHOLLER (1998): Gefleckte Smaragdlibelle - *Somatochlora flavomaculata* (VANDER LINDEN 1825). - In: KUHN, K. & K. BURBACH (Bearth.): Libellen in Bayern. - Ulmer, Stuttgart:106-107.

- HÖSER, N. (1990): Pflanzensoziologische Aufnahmen im Abstand von 12 Jahren im Altpoderschauer Quellmoor des Tagebaurestlochs Zechau. – *Mauritiana* 12 (3): 501-503.
- JUNGMANN, E. (1990): Zum Entwicklungsstand der Libellenfauna (Odonata) in Feuchthabitaten der Bergbaufolgelandschaft: Restloch Zechau und Lossener Senke. – *Mauritiana* 12 (3): 505-511.
- ZIMMERMANN, W. (2001): Rote Liste der Libellen (Odonata) Thüringens. – Rote Listen Thüringens, Naturschutzreport 18: 76-79.
- ZIMMERMANN, W. (2002): Checkliste der Libellen (Odonata) Thüringens. In: Checklisten Thüringer Insekten und Spinnentiere 10, Hrsg.: Thüringer Entomologenverband e.V.: 5-11

Anschrift des Verfassers:
Dipl.-Ing. (FH) Jens Kipping
Fockestr. 19
D-04275 Leipzig
jens-kipping@t-online.de

786.

Ein Fund von *Oulema tristis* (HERBST, 1786) in Sachsen-Anhalt (Col., Chrysomelidae)

Ende Mai 2004 erhielt ich von Dr. PETER SACHER (Abbenrode) einige Käfer in 70% igem Alkohol. Im Rahmen einer faunistischen Erfassung der Spinnenfauna im Raum Zichtau (Altmark) klopfte er die Tiere bei Jeggau (MTB 3333/4) von Kiefer. Beim genaueren Betrachten erregte ein „Getreidehähnchen mit gelben Beinen“ mein Interesse. Die Bestimmung ergab dann, dass es sich um *Oulema tristis* handelt.

Diese Art lebt oligophag an *Oplismenus crus galli*, *Panicum italicum* und *P. miliaceum*, im Süden auch an Getreide und Reis (KOCH 1992). Unklar bleibt, ob sich das Tier überhaupt im Fundgebiet entwickelt hat. Für *Panicum miliaceum* (Rispen-Hirse) gibt es gelegentlich „unbeständige Einschleppungen“ (BENKERT, FUKAREK & KORSCH 1996). Möglich wäre auch eine Entwicklung an *Panicum capillare* (Haar-Hirse), doch gibt es ebenfalls keinen Hinweis auf Vorkommen diese Art im Gebiet.

Von *Oulema tristis* sind mir die folgenden ausnahmslos älteren Fundmeldungen aus Deutschland bekannt, die nicht immer vollständig sind und zudem nicht überprüft werden konnten. Zwei Nennungen stammen aus dem Sammlungskatalog E. GRIEP aus Brandenburg:

Potsdam, Templiner Seerand, 19.04.1935, E. GRIEP leg., 1 Ex. von Ufervegetation gestreift. Potsdam, Düstner Teich, 20.04.1939, E. GRIEP leg., 1 Ex. aus Komposthaufen gesiebt.

Weiterhin werden in CHRYFAUN folgende Funddaten für Deutschland genannt:

Trier (Rheinprovinz), 04.10.1894, Zoologisches Forschungsinstitut und Museum Alexander Koenig, Bonn. Melchow bei Eberswalde (Brandenburg) 19.05.1937, Coll. PAPPERITZ. Wriezen a. d. Oder (Brandenburg), 26.05.1937 und 21.08.1941,

Coll. PAPPERITZ. Lössnitz (Sachsen), 1947, leg. JORDAN, Staatl. Museum für Tierkunde Dresden. Weinböhlä (Sachsen), 1947, leg. JORDAN, Staatl. Museum für Tierkunde Dresden. Berlin, 12.06.1951, leg. ?, Coll. STEINHAUSEN.

MOHR (1985) nennt drei Nachweise aus Brandenburg bzw. Berlin:

Oderberg, Groß Machnow, Alt-Rüditz, Coll. NEHRESHEIMER (DEI). Stadtgebiet Berlin (SCHMIDT 1953). Luckenwalde-Westend (DELAHON 1927).

Oulema tristis wird in der Roten Liste der Käfer Deutschlands (GEISER 1998) in die Kategorie „0 – Ausgestorben oder verschollen“ eingestuft, und auch KÖHLER & KLAUSNITZER (1998) erwähnen nur für das Bundesland Brandenburg (einschließlich Berlin) einen Fund seit 1950. Nach derzeitigem Kenntnisstand konnte die Art somit nach über 50 Jahren erstmals wieder für Deutschland nachgewiesen werden.

Über alle Ergänzungen/Präzisierungen der Funddaten und über Hinweise zur Biologie der Art würde ich mich freuen.

Ich danke herzlich den Herren Dr. PETER SACHER für das Überlassen des Tieres, UWE HEINIG für die Funddaten aus dem Katalog GRIEP und Prof. Dr. MICHAEL SCHMITT für die Angaben aus der CHRYFAUN- Datei.

Literatur

- BENKERT, D., FUKAREK, F. & H. KORSCH (Hrsg.; 1996): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Ostdeutschlands. - Gustav Fischer Verlag Jena.
- GEISER, R. (1998): Rote Liste der Käfer (Coleoptera). - In: BINOT, M., BLESS, R., BOYE, P., GRUTKE, H. & P. PRETSCHER: Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. - Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz, Heft 55: 217.
- KOCH, K. (1992): Die Käfer Mitteleuropas. Ökologie. Bd. 3. Goecke & Evers Verlag, Krefeld.
- KÖHLER, F. & B. KLAUSNITZER (1998): Verzeichnis der Käfer Deutschlands. - Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft 4: 134-135.
- MOHR, K.-H. (1985): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Coleoptera - Chrysomelidae: Donaciinae, Orsodacninae, Criocerinae, Clytrinae. - Beiträge zur Entomologie 35: 246.

Anschrift des Verfassers:
Wolfgang Bäse
Belziger Str. 01
D-06896 Reinsdorf

787.

***Harmonia axyridis* (PALLAS, 1773) in Sachsen (Col., Coccinellidae)**

Von *Harmonia axyridis* (PALLAS, 1773) sind seit dem Jahre 2000 Freilandvorkommen aus Deutschland bekannt: Frankfurt/M., Darmstadt, Offenbach, Ruhrgebiet, Mainz, Hamburg, Bremen (KLAUSNITZER 2002, TOLASCH 2002). Seither hat sich die Zahl bekannter Fundstellen in Europa vergrößert (KLAUSNITZER 2004). Erst kürzlich meldete HALLETZ (2004) einen Fund in Mecklenburg-Vorpommern.

Es war zu erwarten, daß *Harmonia axyridis* auch aus Sachsen bekannt wird. Am 16.12.2004 fand ich in einer im 4. Stock gelegenen Wohnung in der Südvorstadt von Leipzig 1 Exemplar dieser Art. Die Fenster liegen an der Westseite einer im wesentlichen mit teilweise hohen Linden bestandenen Straße. Auch die meisten anderen bisher aus Deutschland gemeldeten Funde stehen in Zusammenhang mit Linden.

Literatur

- HALLETZ, S. (2004): Asiatischer Marienkäfer *Harmonia axyridis* als Neu-Nachweis in Mecklenburg. - Virgo. Mitteilungsblatt des Entomologischen Vereins Mecklenburg 7: 74 - 75.
- KLAUSNITZER, B. (2002): *Harmonia axyridis* (PALLAS, 1773) in Deutschland (Col., Coccinellidae). - Entomologische Nachrichten und Berichte 46: 177-183.
- KLAUSNITZER, B. (2004): *Harmonia axyridis* (PALLAS, 1773) in Basel-Stadt (Coleoptera, Coccinellidae). Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel 54: 115 - 122.
- TOLASCH, T. (2002): *Harmonia axyridis* (PALLAS) (Col., Coccinellidae) breitet sich in Hamburg aus - Ausgangspunkt für eine Besiedlung Mitteleuropas? Entomologische Nachrichten und Berichte 46: 185-188.

Anschrift der Verfasserin:
Dipl.-Biol. Ulrike Klausnitzer
August-Bebel-Straße 29
D-04275 Leipzig

788.

Aktuelle Funde von *Podops inuncta* (FABRICIUS, 1775) in Sachsen (Heteroptera, Pentatomidae)

Podops inuncta ist nach ARNOLD (1999) nur bis 1980 aus Sachsen belegt. JORDAN (1963) gibt Funde aus der Umgebung von Leipzig, Großenhain, Zeithain, Bad Schandau und der Dresdner Heide an, die Oberlausitz wird nicht genannt. Er merkt an, dass diese Art nur spärlich gefunden wird, auch WAGNER (1966) schreibt dies. Durch die Funde in Michalken ist *P. inuncta* auch aus der Oberlausitz aktuell nachgewiesen.

Die Auswertung von Barberfallen (sämtlich leg. M. STRIESE) ergab überraschend Nachweise von 11 Fundorten aus Sachsen (Tab. 1). Hinzu kommt ein Fund östlich unterhalb der Bosel bei Meißen, MTB 4847/3, am Boden, 29.08.2004 (leg. H. und B. KLAUSNITZER). Die Art scheint häufiger zu sein als allgemein angenom-

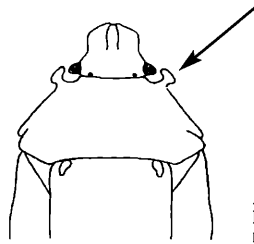


Abb. 1: *Podops inuncta*, Kopf und Pronotum, schematisch (aus WAGNER 1966: 21).

Tab. 1: Fundorte von *Podops inuncta* aus dem Jahr 2004 (leg. M. STRIESE). N = Anzahl der Exemplare.

Fundort	TK 25	Datum	N	Habitat
Michalken	4551/3	28.05.2004	3	Nasswiese
Michalken	4551/3	10.06.2004	2	Nasswiese
Michalken	4551/3	09.09.2004	1	Nasswiese
Molkenbornteiche, Mittelteich	4648/4	28.05.2004	1	Feuchtwiese
Molkenbornteiche, Mittelteich	4648/4	10.06.2004	2	Feuchtwiese
Forstwiese Nord	4648/4	10.06.2004	1	Feuchtwiese
Naundorf	4747/1	28.05.2004	1	Frischwiese
Naundorf	4747/1	10.06.2004	1	Frischwiese
Naundorf	4747/1	08.09.2004	1	Frischwiese
Naundorf	4747/1	22.09.2004	1	Frischwiese
Folbern	4747/1	22.09.2004	1	Frischwiese
Cunnersdorf	4748/1	19.05.2004	1	Frischwiese
Zschorna Süd	4748/1+2	19.05.2004	1	Feuchtwiese
Vierteich Ost	4748/2	27.05.2004	1	Nasswiese
Fuchsmühle Süd	4748/2	28.05.2004	1	Nasswiese
Fuchsmühle Nord	4748/2	10.06.2004	1	Nasswiese
Dresden-Coschütz	4948/3	27.05.2004	1	Frischwiese
Dresden-Coschütz	4948/3	09.06.2004	1	Frischwiese
Dresden-Coschütz	4948/3	23.06.2004	1	Frischwiese

men, nur werden die Inhalte von Barberfallen nur selten nach Heteroptera durchgesehen.

Podops inuncta gehört zu den leicht kenntlichen Pentatomidae, insbesondere durch den gestielten hammerförmigen Fortsatz hinter den Vorderecken des Pronotums (Abb. 1). Sie lebt auf Feuchtwiesen und an Gewässern, was auch durch die neuen Funde belegt wird. Lediglich die Fundstelle an der Bosel liegt an einem trockenen Hang.

Den Herren Dipl.-Biol. J. GAHSCHÉ und Dipl.-Biol. M. STRIESE, Tauer, danke ich sehr herzlich dafür, dass sie mir ermöglicht haben, das sehr interessante Material zu untersuchen.

Literatur

- ARNOLD, K. (1999): Kommentiertes vorläufiges Verzeichnis der Wanzen (Heteroptera) im Freistaat Sachsen. - Mitteilungen Sächsischer Entomologen 48: 3 - 24.
- JORDAN, K. H. C. (1963): Die Heteropterenfauna Sachsens. - Faunistische Abhandlungen Staatliches Museum für Tierkunde in Dresden 1: 1-68.
- WAGNER, E. (1966): Wanzen oder Heteropteren. I. Pentatomorpha. - In: DAHL, F.: Die Tierwelt Deutschlands und der angrenzenden Meeressteile. 54. Teil - Gustav Fischer Verlag Jena. 235 S.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. Bernhard Klausnitzer
Lannerstraße 5, D - 01219 Dresden

789.***Aphanus rolandri* (LINNAEUS, 1758) (Heteroptera, Lygaeidae) in der Oberlausitz**

Aphanus rolandri gehört zu den auffälligen Bodenwanzenarten. Sie ist weit verbreitet (eurosibirisch) und wird bevorzugt auf trockenen Böden gefunden.

JORDAN (1963) nennt Fundorte im Vogtland, der Umgebung von Leipzig, dem Elbtal bei Meißen, Cossebaude und bei Zeithain. Aus der Oberlausitz fehlen Funde. ARNOLD (1999) gibt für Sachsen nur Meldungen bis 1980 an.

Die wenigen bekannten Nachweise aus unserem Gebiet lassen es geraten erscheinen, den Fund einer überwinterten Imago bekannt zu geben: Oberlausitz, Kirchschau, Ruine Burg Körse, MTB 4952 NO, 16.01.2005, in leerem Gehäuse von *Cepaea hortensis*, leg. H. und B. KLAUSNITZER.

Literatur

- ARNOLD, K. (1999): Kommentiertes vorläufiges Verzeichnis der Wanzen (Heteroptera) im Freistaat Sachsen. - Mitteilungen Sächsischer Entomologen 48: 3 - 24.
- JORDAN, K. H. C. (1963): Die Heteropterenfauna Sachsens. - Faunistische Abhandlungen Staatliches Museum für Tierkunde in Dresden 1: 1-68.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. Bernhard Klausnitzer
Lannerstraße 5, D - 01219 Dresden

790.**Neufunde von Rüsselkäfern in Mecklenburg-Vorpommern (Col., Curculionidae)**

Die im Folgenden genannten Rüsselkäferarten sind Neunachweise für die Fauna von Mecklenburg-Vorpommern (DIECKMANN 1972, 1983, KÖHLER & KLAUSNITZER 1998, LOHSE 1983, LOHSE & TISCHLER 1983). Sie wurden in der Ueckermänder Heide, einem landschaftlich abwechslungsreichen Gebiet mit verschiedenartigsten Biotopen, gefunden. Die Fundorte liegen alle in der näheren Umgebung von Ueckermünde.

***Gymnetron beccabungae* (LINNAEUS, 1761)**

Funddaten: 25.07.2004, 6 Exemplare, Liepgarten, von *Veronica scutellata* gekeschert.

Der Fundort ist eine im Wald gelegene größere Feuchtestelle, die künstlich zu einem Teich erweitert wurde.

Sein flacher Boden trocknet in der zweiten Jahreshälfte zum Teil großflächig ab. Hier wächst die weiß blühende, ansonsten unscheinbare *Veronica scutellata*. Die zahlreichen, feinen Einstiche an den Blattspitzen verriet die Anwesenheit der Käfer.

***Lixus albomarginatus* BOHEMAN, 1843**

Funddaten: 16.08.2004, 1 Exemplar, Grambin.

Der Käfer wurde zufällig an einer Ruderalstelle beim Abklopfen von *Rumex maritimus* gefunden. Eine Beziehung zu möglichen Wirtspflanzen konnte an dem Ort nicht hergestellt werden. Es handelt sich um eine dörfliche Deponie, an der Erde von unterschiedlichen Stellen der nahen Umgegend zwischen gelagert werden und auf der auch Siedler gelegentlich Gartenabfälle abladen.

***Lixus myagri* OLIVIER, 1807**

Funddaten: 31.07.2004, eine Puppe im Stängel von *Rorippa amphibia*, Zahrowmühl, ergab am 11.08. den Käfer.

Zwei Blütenstängel von *Rorippa amphibia*, die dort am Ufersaum der Zahrow einen kleinen Bestand bildet, waren bereits am 23.07. gesammelt worden. Nachdem am 31.07. zwei *Poophagus sisymbrii* (FABRICIUS, 1777) die Stängel verlassen hatten, wurde die Puppe entdeckt.

***Rhinoncus bosnicus* SCHULTZE, 1900**

Funddaten: 09.09.2003, 2 Männchen; 2004: 22.07., 2 Weibchen, 4 Männchen; 23.07., 1 Weibchen, 1 Männchen; 03.08., 1 Weibchen, 2 Männchen; 16.08.2004, 2 Weibchen, 2 Männchen, Grambin, alle von *Rumex maritimus* geklopft.

Der Fundort ist die bereits oben erwähnte Ruderalstelle bei Grambin. Neben *Rumex maritimus* und *Rumex palustris* wächst dort auch *Polygonum lapathifolium*. Die Käfer fand ich nur auf *Rumex maritimus*. Bei den Tieren vom 22.07. und 23.07. handelte es sich um Käfer der neuen Generation. Sie waren orangerot bestäubt. Käfern, die ich am 16.08. kescherte, fehlte diese Bestäubung. Dafür traten die Beschuppung und die Raspekörner auf den Flügeldecken kontrastreicher hervor. Am 23.07. wurden insgesamt 10 Käfer gefangen, aber nur 2 für die Sammlung mitgenommen.

Literatur

- DIECKMANN, L. (1972): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Coleoptera - Curculionidae: Ceutorhynchinae. - Beiträge zur Entomologie 22, 1/2: 3-128
- DIECKMANN, L. (1983): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Coleoptera - Curculionidae (Tanymecinae, Leptopiinae, Cleoninae, Tanyrhynchinae, Cossolinae, Raymondionyminae, Bagoiinae, Tanysphyrinae) - Beiträge zur Entomologie 33, 2: 257-381
- KÖHLER, F. & B. KLAUSNITZER (Hrsg.) (1998): Verzeichnis der Käfer Deutschlands. Entomologische Nachrichten und Berichte (Dresden) Beiheft 4: 1-185
- LOHSE, G. A. (1983): Ceutorhynchinae. - In: FREUDE, H., HARDE, K. W. & G. A. LOHSE, Die Käfer Mitteleuropas. - Krefeld (Goecke & Evers) Bd. 11: 180-253
- LOHSE, G. A. & TISCHLER, TH. (1983): Mecininae. - In: FREUDE, H., HARDE, K. W. & G. A. LOHSE, Die Käfer Mitteleuropas. - Krefeld (Goecke & Evers) Bd. 11: 259-283

Anschrift des Verfassers:

Gerd Nilsson
Rosenmühler Weg 14, D-17373 Ueckermünde

791.

Aktuelle Ergänzungen zur Geometridenfauna Sachsen-Anhalts (Lep.) – 2. Beitrag

1. Einleitung

Seit mehreren Jahren erfolgt in Sachsen-Anhalt für einige Schmetterlingsfamilien wieder eine zentrale Zusammenführung der jährlichen Funddaten, nachdem die faunistische Bearbeitung nach der Wende vorübergehend nahezu zum Erliegen gekommen war. Eine Zusammenstellung der Neu- und Wiederfunde der Spanner (Geometridae) seit 1990 wurde von SCHÖNBORN & KELLNER (2000) publiziert. In diesem zweiten Beitrag sollen nun die nach 2000 neu hinzugekommenen bzw. erst jetzt bekannt gewordenen Ergänzungen vorgestellt werden. Dabei handelt es sich auch hier wiederum um solche Arten, die entweder in der Roten Liste Sachsen-Anhalts (GROSSER 1993, SCHMIDT et al. 2004) noch als ausgestorben oder verschollen geführt oder im Verzeichnis der Schmetterlinge Deutschlands (GAEDIKE & HEINICKE 1999) bzw. bei GELBRECHT (1999) als nicht oder nicht aktuell in Sachsen-Anhalt vorkommend aufgelistet werden. Ein Teil der Änderungen konnte in der mittlerweile vorliegenden 2. Fassung der Roten Liste (SCHMIDT et al. 2004) bereits berücksichtigt, aber nicht näher kommentiert werden. Auf die Mitteilung weiterer bekannt gewordener Funde für einige der bei SCHÖNBORN & KELLNER (2000) genannten Arten wird verzichtet.

Systematik und Nomenklatur folgen der Europaliste von KARSHOLT & RAZOWSKI (1996). Auch mit der vorliegenden Arbeit ist wiederum die Bitte an die Lepidopterologen verbunden, vorhandene Daten zur Geometridenfauna Sachsen-Anhalts zur Verfügung zu stellen.

2. Neu- und Wiederfunde für die Spannerfauna Sachsen-Anhalts

Epione vespertaria (LINNAEUS, 1767)

Die Art wurde in der Vergangenheit in verschiedenen Regionen Sachsen-Anhalts, bevorzugt in den größeren Flusstälern, gefunden, trat aber offenbar auch früher nur lokal und selten auf. Nach 1950 lagen nur noch Nachweise aus der Umgebung von Halle (1953, O. MÜLLER nach BERGMANN 1955) und Magdeburg (ohne Jahr, F. ANTON) vor.

Der Wiederfund erfolgte bereits 1991 bei Neukirchen und Schönberg in der nördlichen Altmark durch H. WEGNER (in litt. an J. GELBRECHT). Im angrenzenden Nordwest-Brandenburg wird die Art aktuell regelmäßig gefunden, allerdings nur an einer Lokalität (J. GELBRECHT, mdl. Mitt.).

Lycia zonaria (IDENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)

Auch dieser Spanner kam wie die vorige Art früher vor allem in den Auen der größeren Flüsse Sachsen-Anhalts vor und wurde besonders regelmäßig im Stadtgebiet von Magdeburg nachgewiesen (meist „Herrenkrug“). Der letzte bekannt gewordene Fund aus diesem Gebiet datiert vom 18.06.1978 (als Raupe, leg. M. GERBER).

Einen aktuellen Nachweis meldet F. SCHULZ, der am 20.04.1996 morgens einen Falter an seiner Hoflampe in Möllendorf (Altmark) fand. Der Fund konnte in der aktuellen Roten Liste (SCHMIDT et al. 2004) nicht mehr berücksichtigt werden. Auf Grund ihrer tageszeitlichen Aktivität – *L. zonaria* fliegt erst in der zweiten Nachthälfte das Licht an – könnte sich diese Art leicht der Beobachtung entziehen und ist vielleicht doch etwas weiter verbreitet als bisher bekannt.

Idaea laevigata (SCOPOLI, 1763)

Die ersten sicheren Nachweise dieser meist synanthrop auftretenden Art erbrachte H. LEMM. Er fand am 27.06. und 16.07.1995 je einen Falter tagsüber im Stadtgebiet von Naumburg.

Die Angabe aus Sachsen-Anhalt für die Zeit vor 1945 bei GELBRECHT (1999) erfolgte irrtümlich und bezieht sich auf den bereits bei BERGMANN (1955) gemeldeten Nachweis aus Artern in Thüringen (J. GELBRECHT, mdl. Mitt.).

Thera britannica (TURNER, 1925)

Auch diese Art war bisher aus Sachsen-Anhalt unbekannt. Ein sicheres Männchen wurde am 10.10.2003 im Hohen Holz bei Altbrandsleben am Licht gefangen (CH. SCHÖNBORN). Bei dem Fundort handelt es sich um das einzige größere Restwaldgebiet im Börde-Hügelland mit einer Mischbestockung aus verschiedenen Laub- und Nadelgehölzen, darunter auch Fichte (*Picea abies*).

Möglicherweise wurde der Erstnachweis bereits durch RETZLAFF erbracht, der 1995 zwei Weibchen bei Oranienbaum fing. Die Art ist jedoch nur im männlichen Geschlecht an Hand der Fühlermorphologie sicher von der nah verwandten *T. variata* zu unterscheiden, so dass H. RETZLAFF den Nachweis auf Nachfrage nicht ausdrücklich bestätigen wollte (in litt. an J. KELLNER). Ein weiteres Weibchen, das an Hand der Flügelzeichnung zu *T. britannica* zu stellen ist, fand P. STROBL am 01.06.2003 bei Stendal-Röxe.

Die Schwierigkeit der Determination im weiblichen Geschlecht zeigt sich allerdings an einem am 22.05.2003 bei Darlingerode am Licht gefangenen Weibchen, welches äußerlich einer typischen *T. britannica* mit kontrastreich schwarz-weißer Flügelzeichnung (entsprechend dem alten Namen *albonigrata*!) gleicht. Die durchgeführte ex-ovo-Zucht erbrachte jedoch *T. variata* (CH. SCHÖNBORN).

Weitere Nachweise von *T. britannica* in Sachsen-Anhalt sind durchaus zu erwarten. Es ist jedoch nicht davon auszugehen, dass im Nachhinein ein größerer Teil der bisher als *T. variata* angesehenen Falter nunmehr zu *T. britannica* gestellt werden müsste. Die in Fichtenbeständen des Harzes häufige Art ist auf jeden Fall *T. variata* und nicht *T. britannica*, wie hinreichend belegt ist. Ferner hat sich im Zuge der bisherigen Bearbeitung ergeben, dass aus dem Tiefland Sachsen-Anhalts nur ganz wenige sichere Nachweise von *T. variata* vorliegen und die Art hier offenbar vielfach mit *T. obeliscata* verwechselt wurde. *T. variata* ist in Sachsen-Anhalt keinesfalls verbreitet „wherever spruce trees grow“, wie SKOU (1986) für Skandinavien formuliert, sondern eindeutig eine Art des Berglandes.

Eupithecia immundata (LIENIG & ZELLER, 1846)

Für diese als Larve hochspezialisiert in den Beeren des Christophskrautes (*Actaea spicata*) lebende Blütenspannerart liegen ältere Nachweise aus der Umgebung von Naumburg vor (vor 1936, M. RICHTER nach BERGMANN 1955).

Durch gezieltes Eintragen offenkundig besiedelter Beeren in einem Bestand der Nahrungspflanze bei Ilsenburg in der Aufrichtungszone des Nordharzrandes am 12.07.2002 konnte die Art für Sachsen-Anhalt bestätigt werden (CH. SCHÖNBORN). Bei dem Lebensraum handelt es sich um einen Kalk-Buchenwald. Die Falter schlüpfen unter Zuchtbedingungen vom 03. bis 17.04.2003.

Eupithecia actaeata WALDERDORFE, 1869

Diese Art ist wie die vorhergehende monophag an das Christophskraut (*Actaea spicata*) gebunden, jedoch leben die Raupen an den Blättern. Auch sie wurde nur in früherer Zeit in der Umgebung von Naumburg gefunden (vor 1914, ELKNER nach BERGMANN 1955). Für einen späteren Fund bei Ballenstedt von H. WERNER, auf den sich offenbar die aktuellen Einstufungen in der Deutschlandliste von GELBRECHT (1999) und in der 1. Fassung der Roten Liste (GROSSER 1993) beziehen, gibt es in der Coll. WERNER keinen Beleg (J. KELLNER, mdl. Mitt.); auch fehlt *Actaea spicata* im Messtischblatt Ballenstedt (vgl. HERDAM 1995).

Durch gezielte Raupensuche bei Rübeland am 05.07.2002 konnte das aktuelle Vorkommen für Sachsen-Anhalt bestätigt werden (CH. SCHÖNBORN). Die Nahrungspflanze steht hier unter Fichte; das nähere Umfeld des Fundpunktes kann den Schlucht- und Hangwäldern (Tilio-Acerion) zugeordnet werden. Die Falter schlüpfen vom 01. bis 03.08.2002. *E. immundata* wurde hier nicht gefunden, so wie auch kein Nachweis von *E. actaeata* am Fundort von *E. immundata* (s.o.) gelang.

3. Dank

Allen Fachkollegen und Freunden, die ihre Geometridenfunde aus Sachsen-Anhalt bisher zur Verfügung gestellt haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Bei dieser Veröffentlichung halfen insbesondere die folgenden Herren durch wertvolle Hinweise oder die Erlaubnis zur Veröffentlichung ihrer Funde: Dr. J. GELBRECHT (Königs Wusterhausen), J. KELLNER (Dessau), Dr. H. LEMM (Naumburg), H. RETZLAFF (Lage), F. SCHULZ (Möllendorf), P. STROBL (Stendal) und H. WEGNER (Adendorf). Ein besonderer Dank geht ferner an Herrn Dr. H.-U. KISON (Botanischer Arbeitskreis Nordharz, Quedlinburg) für die freundliche Mitteilung der Standorte von *Actaea spicata*. Nicht zuletzt sei den Genehmigungsbehörden für ihre Unterstützung herzlich gedankt.

Literatur

- BERGMANN, A. (1955): Die Großschmetterlinge Mitteldeutschlands, Bd. 5, Spanner. - Urania Verlag, Jena.
- GAEDIKE, R. & W. HEINICKE (Hrsg.) (1999): Verzeichnis der Schmetterlinge Deutschlands (Entomofauna Germanica 3). - Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft 5: 1-216.
- GELBRECHT, J. (1999): Die Geometriden Deutschlands - eine Übersicht über die Bundesländer (Lep.). - Entomologische Nachrichten und Berichte 43: 9-26.
- GROSSER, N. (Hrsg.) (1993): Rote Liste der Schmetterlinge des Landes Sachsen-Anhalt. - Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Heft 9: 60-72.
- HERDAM, H. (1995): Neue Flora von Halberstadt. Farn- und Blütenpflanzen des Nordharzes und seines Vorlandes (Sachsen-Anhalt). - Botanischer Arbeitskreis Nordharz, Quedlinburg (Hrsg.), 385 S.
- KARSHOLT, O. & J. RAZOWSKI (eds.) (1996): The Lepidoptera of Europe. A Distributional Checklist. - Apollo Books, Stenstrup, 379 S.
- SCHMIDT, P., SCHÖNBORN, CH., HÄNDEL, J., KARISCH, T., KELLNER, J. & D. STADIE (2004): Rote Liste der Schmetterlinge (Lepidoptera) des Landes Sachsen-Anhalt (2. Fassung). - Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Heft 39: 388-402.
- SCHÖNBORN, CH. & J. KELLNER (2000): Aktuelle Ergänzungen zur Geometridenfauna Sachsen-Anhalts (Lep.). - Entomologische Nachrichten und Berichte 44: 259-262.
- SKOU, P. (1986): The Geometroid Moths of North Europe (Lepidoptera: Drepanidae and Geometridae). - Entomograph 6, 348 S.

Anschrift des Verfassers:
Dr. Christoph Schönborn
Schleinitzstraße 8
D-38889 Blankenburg

792.

Faunistisch interessante Funde von Blatthornkäfern in der Ueckermänder Heide (Mecklenburg-Vorpommern) (Col., Trogidae, Scarabaeidae)

Über die Blatthornkäfer des Gebietes der Ueckermänder Heide im äußersten Nordosten Deutschlands wurde bisher nur wenig publiziert. Die Veröffentlichungen beschränken sich auf wenige ältere Publikationen mit einzelnen Fundmeldungen für Blatthornkäfer (KERSTEN 1928, 1939, KLEINE 1940, BORK 1975, STEGEMANN 1990), demgegenüber kann die Laufkäferfauna (Carabidae) aktuell als sehr gut bearbeitet gelten (STEGEMANN 2002).

Landschaftlich wird das dünn besiedelte Gebiet der Ueckermänder Heide im Norden vom Oderhaff, im Westen von der Friedländer Großen Wiese und im Süden von der Jatznick-Brohmer Endmoräne begrenzt. Im Osten wird das Terrain vom Randowbruch mit der Grenze zur Republik Polen abgeschlossen. Mit Abklingen der letzten Eiszeit stellte sich das Gebiet als großes Staubecken vor dem zurückweichenden Eisrand dar, in das wasserreiche Schmelzwasserflüsse mündeten. Heute ist es ein ausgedehntes, mit Binnendünen durchsetztes Heidesandgebiet. Das Landschaftsbild wird einerseits durch Kiefern- und Mischwälder auf Grundmoräne und Sander geprägt, andererseits durch kultiviertes Grünland mit zahlreichen Entwässerungsgräben und kleinen Fließgewässern. Mit relativ geringen Niederschlägen (gebietsweise unter 560 mm pro Jahr) und hohen Jahresmitteltemperaturen (Rothemühl 8,1 °C, Ueckermünde 8,0 °C) gehört die Ueckermänder Heide zu den Trockengebieten von Mecklenburg-Vorpommern. Durch ein bereits schwach kontinental getöntes Klima liegt die Ueckermänder Heide im Schnittpunkt von Käferarten mit atlantischer und kontinentaler Verbreitung.

Nachfolgend werden Nachweise von Blatthornkäfern mitgeteilt, die fast ausschließlich durch den Zweitautor erbracht wurden und deren Belege sich in dessen Sammlung befinden. Die Determination erfolgte durch den Erstautor.

Verwendete Abkürzungen: RLMV = Rote Liste Mecklenburg-Vorpommern mit Benennung der Gefährdungskategorie (RÖBNER 1993). MTB = Messtischblatt (Angabe einschließlich des Quadranten).

Trogidae

Trox hispidus hispidus (PONTOPPIDAN, 1763)
(RLMV: nicht erfaßt)

Jägerbrück: Schießplatz, MTB 2350/IV, Trockenrasen, Bodenfalle, 1 Exemplar 30.06.2002, leg. und coll. STEGEMANN. Grünz: Schwarze Berge, MTB 2750/II, Trockenrasen, Bodenfalle, 1 Exemplar 27.07.2001, leg. und coll. STEGEMANN.

Nachdem der von GREBENŠČIKOV in HORION (1958) gemeldete Erstnachweis für Mecklenburg-Vorpommern berichtigt wurde (RÖBNER 2003), liegen nun die ersten sicheren Belege der Art für dieses Bundesland vor. In Ostdeutschland ist *Trox hispidus* besonders in Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Thüringen verbreitet, fehlt aber größtenteils in Mecklenburg-Vorpommern. Aus Dänemark (HANSEN 1996) und von der Nordseeküste

(HORION 1958, BELLMANN 2002) liegen nur wenige Funde vor. Dies deutet darauf hin, dass die Art weitgehend den atlantischen Klimaeinfluss meidet und eher in kontinental beeinflussten Gebieten vorkommt, was auch die Fundorte in der Ueckermänder Heide bestätigen.

Scarabaeidae

Onthophagus fracticornis (PREYSSLER, 1790)
(RLMV: nicht gefährdet)

Jägerbrück: Schießplatz, MTB 2350/IV, Callunaheide, Bodenfalle, 1 Weibchen 07.11.1999, leg. und coll. STEGEMANN. Waldeshöhe: südlich, MTB 2449/I, Trockenrasen, Bodenfalle, 1 Männchen 12.10.1990, leg. und coll. STEGEMANN.

Vor dem Hintergrund, dass *O. fracticornis* lange Zeit mit *Onthophagus similis* (SCRIBA, 1790) vermischt wurde und dass gesicherte Fundmitteilungen der Art aus Mecklenburg-Vorpommern rar sind, erscheinen die o. g. Funddaten mitteilenswert. Erfahrungsgemäß scheint *O. fracticornis* wärmeliebender als *O. similis* zu sein; die Art bevorzugt offene oder halboffene beweidete Landschaften, besonders sonnige Hänge und klimatisch begünstigte Stellen. Sie kommt auch in Dänemark und im südlichen Skandinavien vor.

Aphodius (Agrilinus) sordidus (FABRICIUS, 1775)
(RLMV: 4)

Rothemühl, MTB 2448/II, am Licht, 2 Exemplare 13.07.1991, leg. und coll. STEGEMANN.

A. sordidus ist in Mecklenburg-Vorpommern sehr ungleichmäßig verbreitet und es sind nur wenige Funde bekannt. In Dänemark existieren bis auf neuere Nachweise von der Insel Bornholm ausschließlich ältere Funde. Die ökologischen Ansprüche der Art erscheinen teilweise noch unklar; KOCH (1991) bezeichnet *A. sordidus* als stenotope Art, die besonders auf trockenen Viehweiden und Flussauen, und hier bevorzugt im Rinderkot, vorkommt. Nach den Erfahrungen der Verfasser ist *A. sordidus* eine Art des Offenlandes und der Ebene, die in Mecklenburg-Vorpommern deutlich sandigen Boden bevorzugt. Sie kommt gern ans Licht und wird daher in ihrem Areal regelmäßig beim Lichtfang registriert, worauf bereits GREBENŠČIKOV (1982) verweist.

Aphodius (Liothorax) plagiatus (LINNAEUS, 1767)
(RLMV: 2)

Heinrichswalde bei Rothemühl: Nordost-Ufer Galenbecker See, 2348/IV, häufig 16.06.2003, 11 Exemplare leg. STEGEMANN, coll. STEGEMANN und coll. RÖBNER; 5 Exemplare 24.05.2004, leg. RÖBNER & STEGEMANN, coll. RÖBNER.

Die Art ist nicht koprophag, sondern lebt im feuchten, sandigen bis schlammigen Boden. Da sie zum Zeitpunkt der Erarbeitung der Roten Liste Mecklenburg-Vorpommerns nur sehr wenig für das Bundesland belegt war, wurde sie in die Kategorie 2 (stark gefährdet) eingestuft. Dieser Kenntnisstand ist inzwischen überholt, da weitere Nachweise erbracht wurden.

An der o. g. Fundstelle kommt *A. plagiatus* in Ufernähe vor, wo die Vegetation stellenweise spärlicher oder die Flächen vegetationslos waren. Die Käfer liefen im feuchten, sandig-lehmigen (leicht bindigen) bis schlammigen Boden umher und konnten durch STEGEMANN beim Nachweis im Jahr 2003 durch die für den Carabidenfang auf nassem Boden typische Tretmethode gesammelt werden. Als Begleitarten traten auf: Carabidae: *Omophron limbatum* (FABRICIUS, 1776), *Elaphrus riparius* (LINNAEUS, 1758), *Elaphrus cupreus* DUFTSCHMID, 1812, *Dyschirius politus* (DEJEAN, 1825), *Dyschirius aeneus* (DEJEAN, 1825), *Dyschirius luedersi* WAGNER, 1915, *Bembidion obliquum* STURM, 1827, *Bembidion varium* (OLIVIER, 1795), *Bembidion articulatatum* (PANZER, 1796), *Bembidion quadrimaculatum* (LINNAEUS, 1761), *Pterostichus nigrata* (PAYKULL, 1790), *Agonum marginatum* (LINNAEUS, 1758), *Agonum viduum* (PANZER, 1797), *Agonum lugens* (DUFTSCHMID, 1812), *Chlaenius tristis* (SCHALLER, 1783), *Oodes helopioides* (FABRICIUS, 1792), *Badister collaris* MOTSCHULSKY, 1844, *Odacantha melanura* (LINNAEUS, 1767); Heteroceridae: (det. ANDRÉ LEBENHAGEN, Schwerin): *Heterocerus fenestratus* (THUNBERG, 1784), *Heterocerus marginatus* (FABRICIUS, 1787), *Heterocerus obsoletus* CURTIS, 1828.

Maladera holosericea (SCOPOLI, 1772)
(RLMV: 4)

Altwar: nordwestlich, MTB 2251/I, Sandfläche, 1 Exemplar 12.07.1992, leg. und coll. STEGEMANN.

Eine psammophile Art, die für Mecklenburg-Vorpommern nur wenig belegt ist, von der aber in günstigen Entwicklungsjahren für dieses Gebiet lokal auch Massenvorkommen bekannt sind. Wahrscheinlich benötigt *M. holosericea* trockene, thermisch begünstigte Habitate auf Sandböden. Hier lässt sich auch der Fundort bei Altwar einordnen.

Polyphylla fullo (LINNAEUS, 1758)
(RLMV: 4)

Altwar: Kaulbarschberg, MTB 2251/IV, Trockenrasen, Totfund 1 Exemplar 05.07.1981, leg. R. SCHULZ, coll. STEGEMANN.

Da diese psammophile Art weitgehend das atlantische Klima meidet, sind aus Mecklenburg-Vorpommern nur wenige Funde bekannt. Bereits in Dänemark fehlt die Art (HANSEN 1996). Der Kaulbarschberg bei Altwar ist eine teilweise bewaldete Düne und entspricht damit dem typischen Habitatschema von *P. fullo*.

Protaetia (Liocola) lugubris (HERBST, 1786)
(RLMV: 4)

Rothenmühl: Eichenpark, MTB 2448/II, 1 Exemplar 09.07.1991, leg. und coll. STEGEMANN. Rothenmühl, südöstlich, MTB 2449/I, Totfund 1 Exemplar 09.07.1998, leg. P. MARKGRAF, coll. STEGEMANN. Gehren bei Strasburg, MTB 2448/I, 1 Exemplar 13.07.1998, leg. G. MICHALIK, coll. STEGEMANN.

Diese Art ist in Mecklenburg-Vorpommern selten, was insgesamt für die Anrainergebiete der Ostsee zutrifft; es sind nur wenige Fundmeldungen bekannt. So gilt *P. lugubris* in Schleswig-Holstein als ausgestorben bzw. verschollen (ZIEGLER et al. 1994, GÜRLICH et al. 1995) und für Dänemark existieren nur alte Meldungen bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts (HANSEN 1996). KOCH (1991) hält die Art für thermophil; wahrscheinlich stößt sie daher im nördlichen Mitteleuropa und südlichen Nordeuropa an ihre klimatischen Ausbreitungsschranken.

Literatur

- BELLMANN, A. (2002): Die Trogidae, Geotrupidae, Scarabaeidae und Lucanidae (Coleoptera) des Weser-Ems-Gebietes. - *Drosera* 2002 (1/2): 109-128.
- BORK, H. (1975): Entomologische Eindrücke aus den Naturschutzgebieten Putzarer und Galenbecker See. - *Naturschutzarbeit in Mecklenburg* 18 (1): 42-49.
- GREBENŠČIKOV, I. (1982): Die Fauna der Blatthornkäfer (Coleoptera, Lamellicornia) des nördlichen Harzvorlandes. - *Hercynia* (N. F.) 19 (1): 16-41.
- GÜRLICH, S., SUIKAT, R. & ZIEGLER, W. (1995): Katalog der Käfer Schleswig-Holsteins und des Niederelbegebietes. - *Verhandlungen des Vereins für Naturwissenschaftliche Heimatforschung Hamburg* 41: 1-111.
- HANSEN, M. (1996): Katalog over Danmarks biller. - *Entomologiske Meddelelser* 64 (1/2): 231 S.
- HORION, A. (1958): Faunistik der Mitteleuropäischen Käfer, 6. Lamellicornia. - Feyel, Überlingen, 343 S.
- KERSTEN, J. (1928): Aus der Käferwelt der Umgebung von Rothenmühl. - *Dohrniana* 9: 268.
- KERSTEN, J. (1939): Beiträge zur Käferfauna Pommerns. - *Dohrniana* 18: 59-60.
- KLEINE, R. (1940): Übersicht über die in Pommern gefundenen Käfer, die im Verzeichnis von ALBERT LÜLLWITZ nicht enthalten sind. - *Dohrniana* 19: 3-28.
- KOCH, K. (1991): Ökologie. - In: FREUDE, H., HARDE, K. W. & LOHSE, G. A.: Die Käfer Mitteleuropas. Ergänzungsband 2. - Goecke & Evers, Krefeld, 382 S.
- RÖBNER, E. (1993): Rote Liste der gefährdeten Blatthornkäfer und Hirschkäfer Mecklenburg-Vorpommerns (Coleoptera: Scarabaeoidea). 1. Fassung. - *Umweltministerin des Landes Mecklenburg-Vorpommern* (Hrsg.), Schwerin, 20 S.
- RÖBNER, E. (2003): Berichtigungen von Fundmeldungen über Blatthornkäfer für das Gebiet Ostdeutschlands (Col., Trogidae, Geotrupidae, Scarabaeidae). - *Entomologische Nachrichten und Berichte* 47 (2): 108-109.
- STEGEMANN, K.-D. (1990): Zum Vorkommen des Nashornkäfers *Oryctes nasicornis* (LINNÉ) im Kreis Ueckermünde, Vorpommern (Col., Scarabaeidae). - *Naturschutzarbeit in Mecklenburg-Vorpommern* 33 (1): 46.
- STEGEMANN, K.-D. (2002): Ein Beitrag zur Kenntnis der Sandläufkäfer- und Laufkäferfauna (Coleoptera: Cicindelidae und Carabidae) der Ueckermünder Heide und angrenzender Gebiete. - *Natur und Naturschutz in Mecklenburg-Vorpommern* 37: 37-99.
- ZIEGLER, W., SUIKAT, R. & GÜRLICH, S. (1994): Rote Liste der in Schleswig-Holstein gefährdeten Käferarten. - *Landesamt für Naturschutz und Landespflege Schleswig-Holstein* (Hrsg.), Kiel, 96 S.

Anschriften der Verfasser:

Eckehard Rößner
Reutzstraße 5
D-19055 Schwerin
e-mail: roessner.e@freenet.de

Klaus-Dieter Stegemann
Ortsteil Aschersleben 43a
D-17379 Ferdinandshof
e-mail: Cymindis@aol.com

793.

***Hadena luteago* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER], 1775)**
(Lep., Noctuidae), auch in Sachsen-Anhalt gefangen

Am 17.06.2003 gegen 0,30 Uhr flog beim Leuchten ein Weibchen von *Hadena luteago* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER], 1775) an die Leinwand. Der Fundort, das Flächennaturdenkmal „Antoniusmühle“ liegt etwa 2 km östlich von Wittenberg und 2,5 km nördlich der Elbe im Elbe-Elster-Tiefland. Das fransene Tier zeigt eine kontrastreiche dunkle Färbung (Abb. 1). Das Flächennaturdenkmal als Wiesenquellgebiet zeigt eine reichhaltige und stark wechselnde Vegetation mit einem reichen Vorkommen von Blütenpflanzen. Hier gibt es in größerem Maße eine typische Sumpfliegvegetation auf kleinstem Raum neben einem Trockenrasen.

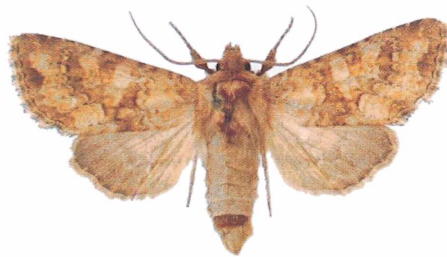


Abb. 1: Weibchen von *Hadena luteago* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER], 1775), leg. P. SCHMIDT 17.06.2003, FND „Antoniusmühle“ bei Lutherstadt Wittenberg.

EBERT (1998) bildet in „Die Schmetterlinge Baden-Württembergs“, Band 7, Nachfalter V, auf Seite 223 zwei Falter dieser Art ab, wobei das obere Tier die helle, blasse zeichnungsarme Form zeigt, die in Südeuropa verbreitet angegeben wird. Das untere Tier - kontrastreich, dunkler und farbintensiver - stammt von einer Population aus dem Mittelrhein–Mosel– und Nahegebiet. Er zitiert HACKER (1996) der in seiner Arbeit: „Revision der Gattung *Hadena* SCHRANK, 1802 (Lepidoptera, Noctuidae)“ die dunklere Form gemeinsam mit Populationen aus Südf Frankreich als ssp. *olbiena* von der typischen ssp. *luteago* abtrennt. Die nördliche Arealgrenze der ssp. *olbiena* berührt Deutschland nur im Südwesten (Baden und Mittelrhein–Mosel– und Nahegebiet). Wenn den Ausführungen von HACKER zu folgen ist, kann das Tier von der Antoniusmühle bei Wittenberg der ssp. *olbiena* zugeordnet werden.

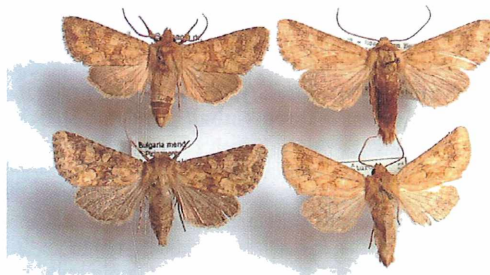


Abb. 2: *Hadena luteago* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER], 1775); links oben und unten : ssp. *olbiena*, rechts oben und unten ssp. *luteago*. links oben: Germania or., Antoniusmühle, Kreis Wittenberg, 17.06.2003, leg. P. SCHMIDT; links unten: Bulgarien, Pirin Gebirge, Liljanowo, 26.06.-10.07.1985, leg. P. SCHMIDT; rechts oben: UdSSR, Rostov am Don, Asov/Alexandrovka-Wald, 22.05.1977, leg. A. N. POLTAWSKI; rechts unten: ČSSR, Sturovo, Kovacovo, 08.06.1984, leg. TH. KEIL.

Inzwischen ist die Art auch in Sachsen mehrmals gefangen worden. 1998 gelang H. VOGT der erste bekannt gewordene Fund in Börnersdorf (Börnersdorfer Bachtal) (STRASSBURG 2001). Im Jahr 2000 konnte M. EIGNER in Chemnitz-Einsiedel ein Weibchen fangen und im folgenden Jahr 2001 wurden zwei weitere Tiere von *H. luteago* in Sachsen gefunden. H. KÜNTZEL konnte ein Weibchen in Wildenfels/Erzgebirge nachweisen und J. JACOBASCH fing ein Weibchen bei Kleinzadel beim Durchbruchstal der Elbe unterhalb von Meißen (JACOBASCH et al. 2002, FISCHER 2003a, b).

In meiner Sammlung befinden sich mehrere Tiere der Art. Drei Tiere sind kontrastreich gezeichnet (ssp. *olbiena*) und zwei Tiere bieten weniger Kontraste und hellere Farbe (ssp. *luteago*). Die Abb. 2 zeigt deutlich die beschriebenen Unterschiede.

Die Chronologie der Beobachtungen der vergangenen 6 Jahre lässt wohl den Schluss zu, dass *Hadena luteago* nun ihr Verbreitungsgebiet nach Nordwesten ausdehnt. Eine aktuelle Bestätigung dieser Vermutung ist ein erneuter Fund von *H. luteago* in der Elbaue des Kreises Wittenberg. Am 07.07.2004 beobachtete R. SCHARAPENKO am Bahnhof Globig ein Tier am Licht (mündliche Mitteilung mit Vorlage eines Fotos). Auch dieses Tier gehört zur ssp. *olbiena*.

Herrn OStR. W. HEINICKE, Gera, danke ich für die kritische Durchsicht des Manuskriptes.

Literatur

- EBERT, G. (Hrsg.) (1998): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs, Band 7, Nachfalter V: 223. – Eugen Ulmer GmbH & Co., 582 S.
FISCHER, U. (2003a): Stand der Noctuidenkartierung mit Kommentar zu einigen interessanten Beobachtungen der letzten Jahre und weitere Arbeit mit dem Ziel der Erstellung einer Noctuidenfauna Sachsens (Lep. Noct.) - 2. Bemerkenswerte Änderungen im Artenpotential seit etwa 20 Jahren. Neue Arten (teilweise neu für Deutschland) – Mitteilungen Sächsischer Entomologen 62: 12.

- FISCHER, U. (2003b): 7.3 Eulenfalter (Noctuidae). - In: KLAUSNITZER, B. & REINHARDT, R. (Hrsg.): Übersicht zur „Entomofauna Saxonica“ unter besonderer Berücksichtigung der FFH-Arten und der „Von Aussterben bedrohten Arten“ in Sachsen. Beiträge zur Insektenfauna Sachsens, Band 1. - Mitteilungen Sächsischer Entomologen, Supplementreihe. S. 111.
- HACKER, H. (1996): Revision der Gattung *Hadena* SCHRANK, 1802 (Lepidoptera: Noctuidae). - *Esperiana*, 5: 629-633
- JACOBASCH, J., KÜNTZEL, H. & P. KNEIS (2002): *Conisania* (= *Hadena*) *luteago* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER), 1775 2001 im Elbtal bei Meißen und im Erzgebirgsbecken bei Wildenfels (Lep., Noctuidae). - *Entomologische Nachrichten und Berichte* 46: 64.
- Rat des Kreises Wittenberg (1987): Geschützte Natur im Kreis Wittenberg: 40-41.
- STRASSBURG, H. (2001): *Hadena luteago* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER), 1775 (Lep., Noctuidae). - *Entomologische Nachrichten und Berichte* 45 (2): 128.

Anschrift des Verfassers:

Dr. med. Peter Schmidt

Lessingstraße 10

D-06886 Lutherstadt Wittenberg

794.

***Pseudeustrotia candidula* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER), 1775 für Sachsen-Anhalt wieder entdeckt (Lep., Noctuidae)**

Am 11. August 2004 flog während eines Leuchtabends ein recht gut erhaltenes Männchen von *Pseudeustrotia candidula* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER), 1775 an die Leinwand. Das Gerät war am Bahnhof Globig im Kreis Wittenberg in der Elbaue aufgestellt.

Für *Pseudeustrotia candidula*, im „Verzeichnis der Schmetterlinge Deutschlands“ von GAEDIKE & HEINICKE (1999) unter der Nr. 9122 geführt, wird angegeben, dass für Sachsen-Anhalt Fundmeldungen nur aus der Zeit vor 1900 vorliegen. Die Gebrüder SPEYER (1862) nennen in ihrem Werk „Die geographische Verbreitung der Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz“ 2. Teil, zwei Fundorte für das Land Sachsen-Anhalt: „Kemberg, 1 Ex. Dessau“ Sie beziehen sich dabei auf SCHEIBE (1859), „Verzeichnis der von ihm bei Kemberg (unweit Wittenberg) beobachteten Noctuiden“ und auf E. RICHTER, der 1849 in seinem „Verzeichnis der in der Umgebung von Dessau aufgefundenen Schmetterlinge“, *Pseudeustrotia candidula* als einzeln vorkommend beschreibt. G. AMELANG (1887) führt die Art in „Die Schmetterlingsfauna der Mosigkauer (Dessauer) Haide“ unter *Erastria pusilla* VIEWEG auf und gibt als Fundstellen Speckinge, Triftlinie, Hirtenhau und Raumers Wiesen an.

HEINICKE & NAUMANN (1980-1982) belegen das Vorkommen in der DDR und zeigen auf Karte 193 die damals bekannten Funde im Osten des Gebietes und hier den Verlauf der Arealwestgrenze. Die von den Autoren beschriebene regressive Arealgrenzverschiebung scheint sich aktuell umzukehren, denn J. GELBRECHT et

al. berichten 2001, dass *P. candidula* jetzt häufiger und verbreiteter in Brandenburg auftritt. Damit wird auch der von HEINICKE & NAUMANN (1980-1982) beschriebene Häufigkeitswechsel bestätigt.

Der Bahnhof Globig liegt inmitten einer großräumigen Acker- und Grünlandlandschaft auf einem mehrere Meter mächtigen Auenlehmboden. Es finden sich gut strukturierte Gehölzbestände, überwiegend Weißdorn und Schlehen. In Norden wird das Gelände von Weiden begrenzt. Im zentralen Bereich befindet sich eine alte Streuobstwiese, im südlichen Teil dominieren Ruderalfluren. Außerdem finden sich größere Flächen mit Halbtrockenrasen. Bei der Bewirtschaftung des umliegenden Ackerlandes erfolgt alljährlich eine mehr oder weniger starke Belastung des Geländes mit verschiedenen Agrochemikalien durch Abdrift (windoffene Lage). Der Bahnhof liegt nur etwa 6 km Luftlinie von Kemberg, dem von SCHEIBE (1859) angegebenen Fundort, entfernt.

Hier ist noch nie faunistisch geforscht worden. So kann auch nicht die Frage beantwortet werden, ob *P. candidula* hier schon immer zum Artenbestand gehörte oder ob auch in Sachsen-Anhalt eine Erweiterung des Areals zu beobachten ist.

Herr T. KARISCH bestätigte mir freundlicherweise auf Nachfrage, dass bisher keine weiteren Fundmeldungen von *P. candidula* für Sachsen-Anhalt bekannt geworden sind. Mein Dank gilt weiterhin Herrn R. SCHARAPENKO, dem Besitzer des Bahnhofs, der mir die Angaben zur Charakterisierung des Fundortes zur Verfügung stellte. Für die kritische Durchsicht des Manuskriptes danke ich Herrn OSTR. W. HEINICKE, Gera.

Literatur

- AMELANG, G. (1887) Die Schmetterlingsfauna der Mosigkauer (Dessauer) Haide. - *Berliner Ent. Zschr.* 31.2: 243-286.
- GAEDIKE, R. & W. HEINICKE (1999): Verzeichnis der Schmetterlinge Deutschlands. - *Entomofauna Germanica*, Band 3. - *Entomologische Nachrichten und Berichte*, Beiheft 5.
- GELBRECHT, J., EICHSTÄDT, D., GÖRITZ, U., KALLIES, A., KÜHNE, L., RICHTER, A., RÖDEL, I., SOB CZYK, T. & M. WEIDLICH (2001): Gesamtartenliste und Rote Liste der Schmetterlinge („Macrolepidoptera“) des Landes Brandenburg. - *Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg*, Beilage zu 3. 62 S.
- HEINICKE, W. & C. NAUMANN (1980-1982): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Lepidoptera - Noctuidae. - *Beiträge zur Entomologie* 30(2) 1980: 385-448; 31(1) 1981: 83-174; 31(2) 1981: 341-448; 32(1) 1982: 39-188, 303 Karten, 17 Fig.
- RICHTER, E. (1849): Fortsetzung der um Dessau gefundenen Lepidopteren. - *Stettiner Entomologische Zeitung* 10: 349-351.
- SPEYER, A. & SPEYER, A. (1862): Die geographische Verbreitung der Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz. 2. Teil. - Leipzig, Verlag W. ENGELMANN, VIII + 320 S.

Anschrift des Verfassers:

Dr. med. Peter Schmidt

Lessingstraße 10

D-06886 Lutherstadt Wittenberg

795.

Bemerkenswerte Nachweise von Bockkäfern (Col., Cerambycidae) aus dem Rothaargebirge (Rheinisches Schiefergebirge, Nordrhein-Westfalen)

Das Rothaargebirge ist mit einer Höhe von 600 bis über 800 m NN die höchstgelegene Teillandschaft des Südwestfälischen Berglandes. Es handelt sich um ein Rumpfgewölbe-Hochland mit einer SSW-NNE-Erweiterung von 80 km und einer Breite von 15-20 km. An seinen Rändern ist es tief zertalt. Eine Vielzahl von Bächen (darunter die Oberläufe der Flüsse Sieg, Lenne, Ruhr, Eder und Lahn) entwässert das nahezu vollständig (überwiegend mit Fichten und Buchen) bewaldete und fast unbesiedelte Gebiet. Klimatisch ist das Gebiet gekennzeichnet durch hohe Niederschläge (bis zu 1600 mm, davon ein Drittel als Schnee) und eine Jahresmitteltemperatur von 5–6° C. Es gilt als eines der feuchtkühlsten Regionalkimate Deutschlands, dessen Vegetationsentwicklung um 4 bis 5 Wochen gegenüber begünstigteren Klimabereichen des Landes zurückbleibt.

Angesichts dieser Kurzcharakteristik ist es eigentlich verwunderlich, wie wenig das Rothaargebirge, das als einzige Teillandschaft Nordrhein-Westfalens bis in die hochmontane Vegetationsstufe hinaufreicht, bislang in der ökofaunistischen Erforschung berücksichtigt worden ist. Eine Ausnahme stellt nur die südöstliche Abdachung, das Wittgensteiner Land, dar, für das eine Anzahl fundierter Beiträge vorliegt. Für den Gesamttraum gibt es nur Einzelnachweise. Etwas günstiger ist der Erfassungsgrad der Flora und Vegetation zu beurteilen.

Auch die eigenen Kartierungen und quantitativen Bestandsaufnahmen verschiedener Tiergruppen des Südwestfälischen Berglandes berücksichtigten in den vergangenen Jahrzehnten stärker andere Teilbereiche, insbesondere das nördliche und zentrale Sauerland, und berührten das Rothaargebirge nur punktuell und temporär. Das gilt auch für die Bemühungen um die Erfassung der Blütenbockkäfer-Zönosen in den Jahren 1986 bis 2003 (FELDMANN 2001a, 2004). Erst im Sommer 2003 und 2004 habe ich planmäßig 21 Täler des Rothaargebirges auf den Bestand an blütenbesuchenden Bockkäfern untersucht. Die Fundpunkte liegen in 12 MTB-Quadranten, im Mittel bei 488 m NN und damit eher im submontanen Bereich. Das montan/hochmontane Umfeld der bewaldeten Höhen zwischen 600 und 840 m NN ist als notwendiger Teillebensraum der Cerambyciden anzusehen. Die Waldwiesentäler reichen als allmählich ansteigende, schmale, aber kilometerlange Offenlandzungen weit in das geschlossene Waldland hinein. Sie sind mit ihren artenreichen Hochstaudenfluren und -säumen Ergänzungshabitats für die blütenbesuchenden Bockkäfer-Imagines.

Nachgewiesen wurden bisher 19 Cerambyciden-Arten in 2.675 Individuen. Die Leitarten entsprechen im ganzen den aus dem Sauerland bekannten Artengarnituren (FELDMANN 2001a). Die häufigsten Arten sind

Stenurella melanura (Dominanz: 51,6 %), *Pachytodes cerambyciformis* (13 %), *Corymbia maculicornis* (10,7 %), *Leptura maculata* (8,7 %) und *Alosterna tabacicolor* (8,2 %). *C. maculicornis* ist eine Charakterart aller hochgelegenen Bereiche Südwestfalens (FELDMANN 1994). Bemerkenswert ist vor allem der Nachweis der folgenden sechs Arten (Belege in der Sammlung des Verfassers, cFB):

Anoplodera sexguttata (FABRICIUS, 1775)

Die Art wurde an 2 Stellen gefunden: Schmallenberg-Latrop: unteres Grubental (4815/3.3 - [lies: MTB 4815, Quadrant 3, Viertelquadrant 3]), 480 m NN, 1 Ex. 28.07.2004. Winterberg-Elkeringhausen: NSG Orketal/Vildischer Grund (4817/2.1), 470 m NN, 1 Ex. 29.06.2004.

Neben 3 weiteren eigenen Fundstellen in Westfalen gibt es wenige alte Nachweise (STÖVER 1972). BAUMANN (1997) nennt mehrere neuere Funde aus dem Bergischen Land.

Evodinus clathratus (FABRICIUS, 1792)

Die montane Art ist in ihrer westfälischen Verbreitung auf das Rothaargebirge beschränkt. Auch die wenigen Funde, die von ZICKLAM & TERLUTTER (1998) referiert werden, stammen aus dem Rothaargebirge: Schmallenberg-Schanze 1987 (GRÜNWALD leg.), Hilchenbach 1994 (FUHRMANN leg.) und Netphen-Walpersdorf 1996 (FUHRMANN leg.). Dem schließen sich meine eigenen Nachweise aus drei einander benachbarten Nordtälern an:

Schmallenberg-Latrop: unteres Grubental (s.o.), 1 Ex. 30.05.2003. Schmallenberg-Milchenbach: Üntroper Siepen (4815/3.2), 460 m NN, 1 Ex. 01.06.2003. Schmallenberg-Lenne: Uentropstal (4815/3.3), 430 m NN, 2 Ex. 30.06.2004.

Die seltene und in ihrer Verbreitung im außeralpinen Bereich sehr zerstreut auftretende Art (HORION 1974) bedarf weiterer Aufmerksamkeit. Aus den Nachbarräumen (Nordrhein, Rheinland-Pfalz und Saarland) gibt es keine Beobachtungen (BAUMANN 1997, NIEHUIS 2001).

Dinoptera collaris (LINNAEUS, 1758)

Von dieser Art liegt mir bislang nur 1 Nachweis vor: Winterberg-Elkeringhausen: Orketal (s.o.), 1 Ex. 29.06.2004.

Im eigentlichen Sauerland habe ich *Dinoptera collaris* nie gefunden. ZICKLAM & TERLUTTER (1998) nennen aus Südwestfalen nur einen weiteren Fund, gleichfalls aus dem Winterberger Raum (1990, GRUNDMANN leg.). Im Rheinland gibt es nahezu ausschließlich alte Funde aus den südlichen Landesteilen (BAUMANN 1997).

Gaurotus virginea (LINNAEUS, 1758)

Aus dem Sauerland lagen mir bislang nur 3 Nachweise vor, alle aus der Homert. Dagegen ist der Blaubock im Rothaargebirge weit verbreitet und möglicherweise in jedem Talzug vertreten. Ich konnte die Art inzwischen an 14 Fundpunkten (52 Ex.) nachweisen, immer auf Mädesüß (*Filipendula ulmaria*):

Schmallenberg-Latrop: unteres Grubental (s.o.), 1 Ex. 28.07.2004. Schmallenberg-Oberkirchen: Vorwald (4816/1.4), 550 m NN, 1 Ex. 02.08.2004. Berleburg: Radebachtal (4816/3.4), 510 m NN, 1 Ex. 06.08.2004. Berleburg-Girkhausen: Odeborntal (4816/4.2), 550 m NN, 6 Ex. 26.06.2003. Berleburg-Girkhausen: Osterbachtal (4816/4.3), 550 m NN, 7 Ex. 26.06.2003. Berleburg-Schüller: Dödesbach (4816/4.3), 480 m NN, 3 Ex. 02.08.2004. Kirchhundem-Heinsberg: Drei Buchen (4914/4.3), 470 m NN, 1 Ex. 30.06.2004. Kirchhundem-Heinsberg: Mühlenbachtal (4914/4.4), 510 m NN, 7 Ex. 30.06.2004. Berleburg-Wingeshausen: Bockeshorntal (4915/2.1), 480 m NN, 4 Ex. 21.07.2004. Berleburg-Wingeshausen: Ihrigetal (4915/2.1), 500 m NN, 7 Ex. 21.07.2004. Berleburg-Wingeshausen: Nesterbachtal (4915/2.4), 470 m NN, 6 Ex. 21.07.2004. Berleburg-Aue: Gutes Wasser (4915/4.1), 440 m NN, 2 Ex. 21.07.2004. Berleburg: Lausebachtal (4916/1.2), 500 m NN, 2 Ex. 06.08.2004. Berleburg: Trüftetal (4916/1.4), 440 m NN, 4 Ex. 28.07.2004.

Auch die beiden Nachweise aus den letzten Jahren (ZICKLAM & TERLUTTER 1998): Winterberg 1994 (STARKE leg.) und Berleburg-Girkhausen 1996 (FUHRMANN leg.), liegen im nahen Umfeld der oben aufgelisteten Fundstellen. Die Nadelholzart ist allem Anschein nach expansiv und dringt von Osten her vor, hat aber das Rheinland noch nicht erreicht (BAUMANN 1997).

Pseudovadonia livida (FABRICIUS, 1776)

Von dieser interessanten, nicht an Wald gebundenen Art liegt aus dem Rothaargebirge nur 1 Nachweis vor: Hallenberg-Liesen: NSG Liesetal (4817/2.3), 490 m NN, 1 Ex. 29.06.2004.

Auch *Pseudovadonia livida* ist expansiv. Im nördlichen und nordwestlichen Sauerland hat sich die kleine Art, aus der Münsterschen Bucht her kommend, im Verlauf der 90er Jahre rasch ausgebreitet (FELDMANN 2001b): 1998 waren mir bereits 50 Fundorte bekannt, 2004 sind es inzwischen 127 Vorkommen. Da aus dem inneren Sauerland kein Nachweis vorliegt, dürfte das nach Süden sich öffnende Liesetal vermutlich aus dieser Richtung (Edertal, Hessen) erreicht worden sein, wie überhaupt die Südtäler eine gewisse Sonderstellung einnehmen, weil sie sich in ein deutlich nach Süden und Südosten orientiertes, niedriger gelegenes und klimatisch schwach subkontinental getöntes Vorland öffnen.

Oberea oculata (LINNAEUS, 1758)

1 Einzelfund: Kirchhundem-Heinsberg: Drei Buchen (s. o.), 1 Ex. 30.06.2004.

Der Nachweis ist zur Zeit noch nicht recht einzuordnen. Im Sauerland ist die Art extrem selten. Ich selbst habe *Oberea oculata* nur einmal gefunden, und zwar im Ruhrtal (Menden-Schwitten 1982). Ein alter Beleg liegt aus Hemer-Sundwig vor (1939, BRINKMANN leg., cFB). 2 weitere Fundorte nennt STÖVER (1972): Hagen 1947/48 LUCHT leg.) und Drolshagen 1953 (HEUVEL leg.). Das Urteil von WESTHOFF (1882): „Im Gebirge fast fehlend“, dürfte auch gegenwärtig noch zutreffen.

Literatur

- BAUMANN, H. (1997): Die Bockkäfer (Coleoptera, Cerambycidae) des nördlichen Rheinlandes. – Decheniana-Beihefte 36: 13-140.
- FELDMANN, R. (1994): *Leptura maculicornis* DE GEER (Coleoptera, Cerambycidae) im Südwestfälischen Bergland. – Natur und Heimat 54: 65-75.
- FELDMANN, R. (2001a): Die Gilde der blütenbesuchenden Bockkäfer (Coleoptera, Cerambycidae) im südwestfälischen Bergland. – Decheniana 154: 51-79.
- FELDMANN, R. (2001b): Bestand und Ausbreitung des Bockkäfers *Pseudovadonia livida* (FABRICIUS, 1776) im südwestfälischen Bergland. – Entomologische Nachrichten und Berichte 45: 189-192.
- FELDMANN, R. (2004): Bockkäfer (Coleoptera, Cerambycidae) des südwestfälischen Berglands. Ergebnisse fünfzigjähriger Bestandsaufnahmen. – Dortmunder Beiträge zur Landeskunde.
- HORION, A. (1974): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer. Bd. XII: Cerambycidae. – Verlag Ph. C. Schmidt, Neustadt, 228 S.
- NIEHUIS, M. (2001): Die Bockkäfer in Rheinland-Pfalz und im Saarland. – Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz e. V. (GNOR), Landau.
- STÖVER, W. (1972): Coleoptera Westfalica: Familia Cerambycidae. – Abhandlungen aus dem Landesmuseum für Naturkunde zu Münster in Westfalen 34, Heft 3: 3-42.
- WESTHOFF, F. (1882): Die Käfer Westfalens. II. Abteilung. – Verhandlungen des naturhistorischen Vereins der preussischen Rheinlande und Westfalens (Supplementband) 38: 141-323.
- ZICKLAM, H. & TERLUTTER, H. (1998): Coleoptera Westfalica: Familia Cerambycidae (Nachtrag). – Abhandlungen des Westfälischen Museums für Naturkunde Münster 60, Heft 3: 3-52.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. Reiner Feldmann
Pfarrer-Wiggen-Straße 22
D-58708 Menden

796.

Zum Vorkommen von *Osmoderma eremita* SCOPOLI (Col., Scarabaeidae) im Landkreis Riesa-Großenhain

Die Angabe „1980“ für den Erstnachweis in Zabeltitz bei Großenhain bei LEHMANN (1990) muß korrigiert werden. Die Kartei der Sammlung HELMUT RESSLER (heute Museum für Naturkunde der Humboldt-Universität zu Berlin) weist mit der Angabe „12.8.72 Zabeltitz, 2 Ex. leg. SCHÖNFELDER“ frühere Funde auf. Für die Übermittlung dieser Daten danke ich hiermit herzlich Herrn Dr. JOHANNES FRISCH (Berlin).

Am 17. Juli 1986 konnte ich ein Weibchen nahe Diesbar-Seußlitz auffinden. Für Hinweise zu weiteren Vorkommen im Landkreis, ob aktuell oder historisch, wäre ich sehr dankbar.

Literatur

- LEHMANN, U. (1990): Zur Größe von *Osmoderma eremita* SCOPOLI (Col., Scarabaeidae). – Entomologische Nachrichten und Berichte 34: 232.

Anschrift des Verfassers:

Uwe Lehmann
Berliner Str. 64
D-01558 Großenhain
mail@lehmann-uwe.de

797.

***Pseudeustrotia candidula* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) nach über einhundert Jahren in Thüringen wiedergefunden (Lep., Noctuidae)**

Am 14. August 2004 erlebte der Verfasser bei einem Leuchtabend im Scheibental bei Rothenstein/Thür. eine ganz besondere Überraschung. Ein männlicher Falter der eurosibirisch verbreiteten Art *Pseudeustrotia candidula* erschien am Leuchttuch (MTB 5135/4, ca. 230 m üNN). Geleuchtet wurde mit einer 250 W- und einer 160 W-Mischlichtlampe. An gleicher Stelle wurde am 19. August 2004 ebenfalls ein männlicher Falter dieser Art durch EGBERT FRIEDRICH (mdl. Mitt. August 2004) in einer 15 W-Schwarzlichtfalle gefunden. Ein dritter Nachweis eines weiblichen Falters in Thüringen gelang BOGUNSKI und FISCHER am 19. August 2004 am Licht in der Umgebung von Gera (MTB 5038/4, ca. 222 m üNN) (schriftl. Mitt. Januar 2005). Der Leuchtplatz befand sich im Lutschetal zwischen Schwaara und Brahmenau in einem als Weideland genutzten Wiesental mit bewaldetem, südwestlich exponierten Steilhang.

In der Roten Liste Thüringen gilt *Pseudeustrotia candidula* als ausgestorben, ausgerottet oder verschollen (RLT 0, HEINICKE 2001).

Nach BERGMANN (1954) liegen die letzten Nachweise für Thüringen mehr als einhundert Jahre zurück. Damals wurde die Art sehr selten und an weit voneinander getrennten Orten gefunden. Nach heutigen Beobachtungen (GELBRECHT, schriftl. Mitt. Januar 2005) sowie der Literatur zufolge (HEINICKE & NAUMANN 1980-1982) besitzt die Art ein stabiles Verbreitungsgebiet im Osten Brandenburgs. Seit etwa 1995 wird eine deutliche Häufigkeitszunahme bei gleichzeitiger erneuter Arealwest- und Nordausbreitung beobachtet. In Brandenburg konnte sie in den Jahren 2003 und 2004 besonders häufig und verbreitet gefunden werden (GELBRECHT et al. 2005). Über die Ursachen dieser Häufigkeitsverlagerung und der deutlichen Arealerweiterung kann man aus heutiger Sicht nur spekulieren. Es wäre aber sicher falsch, diese erneute Ausbreitung als Wanderverhalten zu interpretieren.



Abb. 1: Biotop von *Pseudeustrotia candidula* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) und *Epilecta linogrisea* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) im Scheibental bei Rothenstein/Thüringen.

Der Leuchtplatz bzw. der Standort der Lichtfalle im Scheibental bei Rothenstein liegen am Rande einer feuchten Wiese im Talbodenbereich auf Buntsandstein. Östlich davon erstreckt sich in Hanglage ein lichter Stieleichenbestand in warmer und trockener Lage, der übergeht in einen heidelbeerreichen Kiefernwald. Außerdem befindet sich in unmittelbarer Nähe eine größere Wiese in Hanglage, die von Heidekraut im oberen Bereich begrenzt wird. An der eben beschriebener Stelle (Abb. 1) wird auch seit dem Jahr 2003 *Epilecta linogrisea* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) regelmäßig gefunden. Als Entwicklungshabitat der Raupe von *Pseudeustrotia candidula* wären geeignete Möglichkeiten vorhanden. Es könnten die Feuchtwiese sowie die Wegränder in Betracht kommen, ähnliche Lebensräume werden bei BERGMANN (1954) und EBERT (1997) genannt. Ebenfalls zutreffend ist die Aussage von RAKOSY (1996): „warme, halbfeuchte Lebensräume mit Gräserfluren...“

Es wäre besonders interessant, durch Raupenfunde die Nahrungspflanzen zu erfahren. Offensichtlich gibt es in der Literatur noch kein einheitliches Bild über das Nahrungsspektrum der Raupe. Der Standardliteratur zufolge soll die Raupe an nicht spezifizierten Gräsern, an Ampfer oder anderen niedrigen Pflanzen leben. Um in den kommenden Jahren ein besseres Bild von der Verbreitung von *Pseudeustrotia candidula* zu erhalten, sollte nicht nur in Jena, sondern allgemein in Thüringen auf diese Art geachtet werden.

Herrn OStR WOLFGANG HEINICKE (Gera) und Herr EGBERT FRIEDRICH (Jena) möchte ich für die Durchsicht des Manuskriptes herzlich danken. Für weitere wertvolle Hinweise danke ich Herrn Dr. JÖRG GELBRECHT (Königs Wusterhausen), Herrn UWE FISCHER (Schwarzenberg), Herrn GERD BOGUNSKI (Vielau) und Herrn Dr. CHRISTOPH SCHÖNBORN (Blankenburg).

Literatur

- BERGMANN, A. (1954): Die Großschmetterlinge Mitteldeutschlands. – Band 4/2 (Eulen): 846-847. – Urania-Verlag Jena.
- EBERT, G. (1997): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs. – Band 5: 556-558. – Eugen Ulmer Verlag Stuttgart.
- GELBRECHT, J., LEHMANN, L. & H. SBIESCHNE (2005): Aktuelle Häufigkeitszunahme von *Pseudeustrotia candidula* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) in Brandenburg und in der sächsischen Oberlausitz (Lepidoptera, Noctuidae). – Märkische Entomologische Nachrichten 7 (1): 87-98.
- HEINICKE, W. (2001): Rote Liste der Eulenfalter (Lepidoptera: Noctuidae) Thüringens. – Naturschutzreport 18: 229-234.
- HEINICKE, W. & C. NAUMANN (1980-1982): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Lep. Noctuidae. – Beiträge zur Entomologie 30-32: Nr. 361, Karte 193.
- RAKOSY, L. (1996): Die Noctuiden Rumäniens. – Linz: 81.

Anschrift des Verfassers:
Rando Müller
Leipziger Straße 38
D-07743 Jena

798.

***Mythimna turca* (LINNAEUS, 1761) (Lep., Noctuidae) bei Jena (Thüringen)**

Am 14. Juni 2003 konnte bei einem Leuchtabend im Scheibental, auch Ölnitztal genannt, bei Rothenstein/Thüringen ein weiblicher Falter von *Mythimna turca* gefunden werden (MTB 5135/4, ca. 230 m üNN). Ebenfalls ein weiblicher Falter wurde am 28. Juni 2003 in der Nähe des Rautales Richtung Windknollen (MTB 5035/2, ca. 300 m üNN) am Licht beobachtet. Geleuchtet wurde an beiden Abenden mit einer 250 W- und einer 160 W-Mischlichtlampe. Bis zu diesem Zeitpunkt waren aus der Jenaer Gegend nur zwei Funde bekannt: Pennickental (MTB 5035/4), 1989, leg. STADIE; Tautenburger Forst (MTB 5036/1) 1991, leg. LEMM. In der Roten Liste Thüringens gilt *Mythimna turca* als stark gefährdet (RLT 2, 2001).

Nach BERGMANN (1954) wurde die Art in Thüringen zerstreut und in geringer Anzahl in der Ebene gefunden. In früherer Zeit, zumindest der Literatur zufolge, war die Art anscheinend viel verbreiteter gewesen (HEINICKE & NAUMANN 1980-1982). In neuerer Zeit (seit 1989) liegen etwa zehn Nachweise von verschiedenen Orten Thüringens vor.

Eine Bodenständigkeit hält der Verfasser für den zuerst genannten Fundort bei Rothenstein für sehr wahrscheinlich. Diese Vermutung geht aus dem Fundplatz hervor. Es handelt sich dabei um einen Stieleichenwald in leichter Hanglage am Rande einer feuchten Wiese im Talbodenbereich mit teilweise moorigem Charakter auf Buntsandstein. Dieser Biotop wird auch bei EBERT (1998) und BERGMANN (1954) als Lebensraum genannt. Schwieriger fällt eine Beurteilung des zweiten Fundes in der Nähe des Rautales. Der Leuchtplatz liegt am Rande eines Halbtrockenrasens an einem Mischwaldrand auf Muschelkalk. Dieser strukturreiche Waldrand mit zahlreichen Laubböhmern im Anschluß an einen Buchenwald könnte *Mythimna turca* ausreichenden Lebensraum bieten. Wahrscheinlich ist aber auch ein Zuflug aus benachbarten Biotopen, die nur wenige hundert Meter entfernt liegen. Inmitten der Halbtrockenrasen befinden sich hier feuchte und sumpfige, mit Sumpfgräsern und Rohrkolben bestandene Flächen. Die Raupe lebt vorwiegend an verschiedenen Seggenarten, aber auch andere Gräser können als Nahrungspflanze genutzt werden. Bei der Dürtigkeit der Datenlage und den wenig besammelten Fundgebieten ist es nicht ausgeschlossen, daß eine Population schon immer vorhanden war. In den nächsten Jahren wäre es interessant zu erfahren, ob die Art zum festen Faunenbestandteil gehört.

Herrn OSTR WOLFGANG HEINICKE (Gera) möchte ich für die Durchsicht des Manuskriptes herzlich danken.

Literatur

- BERGMANN, A. (1954): Die Großschmetterlinge Mitteldeutschlands. – Band 4/1 (Eulen): 369-371. - Urania-Verlag, Jena.
HEINICKE, W. & NAUMANN, C. (1980-1982): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Lep. Noctuidae. – Beiträge zur Entomologie 30-32: Nr. 121, Karte 61.
STEINER, A. in EBERT, G. (1998): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs. – Band 7: 254-257. - Eugen Ulmer Verlag, Stuttgart.

Anschrift des Verfassers:

Rando Müller
Leipziger Straße 38
D-07743 Jena

799.

***Cortodera villosa* HEYDEN, 1876 – neu für die Fauna Bulgariens (Col., Cerambycidae)**

Nördlich des am Schwarzen Meer gelegenen Ferienortes Slănčev brjag erstrecken sich in östliche Richtung die Emine-Berge, die zugleich die östlichen Ausläufer des Balkan-Gebirges bilden. Deren küstennahe Bereiche werden von z. T. beweideten Trocken- und Halbtrockenrasen, welche von Gebüsch und Baumbeständen unterschiedlich großer Flächen durchsetzt sind, dominiert.

Bei einer entomologischen Exkursion konnten am 28.04.2001 im Bereich eines Halbtrockenrasens auf Blüten von *Centaurea thirkei* SCHULTZ-BIP. (Asterales, Compositae) zahlreiche (ca. 20 Exemplare) *Cortodera discolor* FAIRMAIRE, 1866 sowie zwei Exemplare von *Cortodera villosa* HEYDEN, 1876 nachgewiesen werden. Entsprechend der den Autoren vorliegenden Publikationen und zusammenfassenden Arbeiten zur europäischen Cerambycidenfauna (HEYROVSKY 1967, ANGELOW 1995, BENSE 1995) wurde *C. villosa* bislang in Bulgarien noch nicht beobachtet. Funde sind aus Tschechien, der Slowakei, Österreich, Ungarn, Bosnien-Herzegowina und Serbien bekannt geworden.

Die Entwicklung dieser thermophilen Art ist ungenügend bekannt. *C. villosa* wurde auf den weißen Blüten von *C. thirkei* beobachtet, einer Flockenblumenart mit knollig verdickten Wurzeln. BENSE (1995) berichtet, dass sich die Larven zunächst in den Wurzeln von Kräutern (*Centaurea jacea* und *C. stoebae*) entwickeln, spätere Larvenstadien dann wahrscheinlich im Boden an den Wurzeln fressen. Vergleicht man die relativ geringe Größe der Knollen von *C. thirkei* zur möglichen Larvengröße, so könnte sich diese Annahme durchaus bestätigen.

Danksagung

Wir danken Herrn Dr. M. DANILEWSKY (Moskau) für die Nachbestimmung von *Cortodera*-Belegen. Herr Prof. Dr. G. WAGENITZ (Göttingen) bestimmte *Centaurea thirkei* SCHULTZ-BIP. Auch ihm sei an dieser Stelle vielmals gedankt.

Literatur

- ANGELOV, P. A. (1995): Fauna Bulgarica. 24. Coleoptera, Cerambycidae, Part I. – Verlag der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften, Sofia.
- BENSE, U. (1995): Bockkäfer - Illustrierter Schlüssel zu den Cerambyciden und Vesperiden Europas. – Margraf Verlag, Weikersheim.
- HEYROWSKY, L. (1967): Ergebnisse der Albanien-Expedition 1961 des Deutschen Entomologischen Institutes. 71. Beitrag. Coleoptera: Cerambycidae. – Beiträge zur Entomologie 17, 3/4: 573-621.

Anschriften der Verfasser:

Günter Siering
Am Zingel 6
D-14776 Brandenburg/H.

Hans-Dieter Bringmann
An der Zarnow 13
D-18196 Damm OT Reez

Dr. Wolfgang Beier
Heisenbergstraße 2
D-14469 Potsdam

800.

***Agapanthia maculicornis* (GYLLENHAL, 1817) – neu für die Fauna Bulgariens (Col., Cerambycidae)**

Bei entomologischen Exkursionen konnte in zwei verschiedenen Gebieten Bulgariens erstmals *Agapanthia maculicornis* (GYLLENHAL, 1817) nachgewiesen werden.

Fundort 1: Srem (Tundsha-Tal, östlich des Sakar-Gebirges)

Auf einem kräuterreichen Trockenhang mit lockerem Gebüsch-Bestand (*Crataegus* sp., *Paliurus spina-christi*) wurden zwei Tiere am 15.05.2002 (je 1 Exemplar, leg. L. SCHMIDT, Hannover, sowie H.-D. BRINGMANN, Reez) festgestellt.

Fundort 2: Bogdanovo (ca. 15 km südöstlich von Grudovo).

Unmittelbar am Ortsrand befindet sich teilweise stark beweidetes Grünland. Im Bereich kleiner Gebüschgruppen verblieben jedoch vereinzelt Blütenpflanzen, auf denen am 06.05.2002 ein Tier (leg. G. SIERING, Brandenburg) gefunden wurde.

Agapanthia maculicornis (GYLLENHAL, 1817) wurde bisher in Bulgarien noch nicht nachgewiesen, strahlt jedoch von Südosteuropa ins südöstliche Mitteleuropa ein. BENSE (1995) gibt die Art für die Slowakei, Ungarn, Rumänien und Kroatien an. PAVILSTSHIKOV

(1930), HEYROWSKY (1967), SLAMA (1986) sowie ALTHOFF & DANILEVSKY (1997) melden sie für Griechenland, DROVENIK & HLADIL (1984) auch für Montenegro, wo sie *A. maculicornis* am 06.06.1971 in Sutomore fanden. BENSE (1995) gibt die Art auch für Italien an, vermutet jedoch Funde der abgetrennten Art *A. davidi*. Nach Osten hin erstreckt sich das Verbreitungsgebiet bis zur Ukraine, Süd-Russland und Kasachstan (ALTHOFF & DANILEVSKY 1997).

Nach KOCH (1992) ist *A. maculicornis* als stenotope, wärme- und trockenheitsliebende Art überwiegend in Steppen zu finden.

Literatur

- ALTHOFF, J. & M. L. DANILEVSKY (1997): A check-list of longicorn beetles (Coleoptera, Cerambycidae) of Europe. – Slovensko entomološko društvo Stefana Michielija, Ljubljana, 64 S.
- BENSE, U. (1995): Bockkäfer - Illustrierter Schlüssel zu den Cerambyciden und Vesperiden Europas. – Margraf Verlag, Weikersheim, 512 S.
- DROVENIK, B. & J. HLADIL (1984): A contribution to the knowledge of the Cerambycidae (Coleoptera) of Yugoslavia. – Biološki Vestnik 32 (2): 9-20.
- HEYROWSKY, L. (1967): Ergebnisse der Albanien-Expedition 1961 des Deutschen Entomologischen Institutes. 71. Beitrag. Coleoptera: Cerambycidae. – Beiträge zur Entomologie 17(3/4): 573-621.
- KOCH, K. (1992): Die Käfer Mitteleuropas. Ökologie. Band 3. – Goecke & Evers Verlag, Krefeld, 389 S.
- PAVILSTSHIKOV, N. N. (1930): Die *Agapanthia*-Arten der palaearktischen Region. - Bestimmungs-Tabellen der europäischen Coleopteren, Heft 98, Troppau, 40 S.
- SLAMA, M. (1986): New taxa of the genus *Agapanthia* from the Mediterranean region (Col., Cerambycidae). – Acta entomologica bohemoslovaca 83: 465-472.

Anschriften der Verfasser

Hans-Dieter Bringmann
An der Zarnow 13
D-18196 Damm OT Reez

Günter Siering
Am Zingel 6
D-14776 Brandenburg/H.

Dr. Wolfgang Beier
Heisenbergstraße 2
D-14469 Potsdam

801.

Ein weiterer *Spodoptera*-Nachweis (Lep., Noctuidae) aus Sachsen-Anhalt

Am 12. November 2004 stellte ich in Havelberg (Sachsen-Anhalt) einen deutlichen Kotfall neben einer Blumenvase fest. Es handelte sich hierbei um Rosen (Schnittblumen) aus einem Supermarkt. Die genaue Herkunft der Blumen konnte leider nicht ermittelt werden. Ich fand eine braune Noctuiden-Larve, die ich nach der mir zur Verfügung stehenden Literatur nicht bestimmen konnte. Auf dem Rücken waren deutlich paarig angeordnete schwarze Zeichen zu erkennen, wie kleine Dreiecke, besonders kräftig auf dem letzten Abdominalsegment.

Da ich nicht wusste, wie lange die Raupe noch Nahrung aufnehmen würde, wollte ich sicher gehen, dass mir geeignete Pflanzen auch den Winter über zur Verfügung stehen. Ich testete deshalb, ob auch andere Nahrung als Rosenblätter angenommen wird. Brombeerblätter, Efeu und einige niedrige Kräuter, die um diese Zeit noch im Garten zu finden waren, bot ich an. Die Raupe war nicht sehr wählerisch - es wurde alles gefressen. Am 10. Dezember 2004 verpuppte sie sich. Die Puppe befand sich am Boden des Gefäßes unter einem Blatt in einem sehr lockeren Gespinnst.

Am 1. Januar 2005 schlüpfte der Falter. Es war auf alle Fälle eine *Spodoptera*-Art, entweder *S. littoralis* oder *litura*. Obwohl mir bekannt war, dass die Trennung lediglich anhand eines Fotos nicht möglich sein würde, schickte ich die Abbildung per E-Mail an mehrere Entomologen, um ihre Meinung zu erfahren. Es wurde überwiegend von *littoralis* ausgegangen, einige Male mit dem Hinweis, dass evtl. auch *litura* in Frage kommen könnte. Äußerlich sind diese beiden Spezies nicht zu unterscheiden. Das ist nur nach Präparation der Genitalien möglich. Gute Abbildungen zur Unterscheidung der Genitalstrukturen findet man bei HEINICKE (1996a). Da ich mich bisher noch nie mit der Anfertigung von Genitalpräparaten befasst habe, wollte ich es auch diesmal einem Fachmann überlassen. Herr WOLFGANG HEINICKE erklärte sich hierzu sofort bereit. So kann nun mit Sicherheit gesagt werden, dass es sich um ein Männchen von *Spodoptera littoralis* (BOISDUVAL, 1833) gehandelt hat, das als Larve (oder Ei?) nach Sachsen-Anhalt verschleppt worden ist. Diese Art wurde damit erstmalig in Sachsen-Anhalt beobachtet. Über Beobachtungen zur verwandten Art *Spodoptera litura* (FABRICIUS, 1775) aus Sachsen-Anhalt siehe HEINICKE (1996b). Beleg: Sammlung HEINZE, Gen.-Präp.: HEINICKE 2693/05.

Dank: Für die Äußerung ihrer Meinung anhand der Abbildung danke ich den Herren HERMANN H. HACKER (Bad Staffelstein), JOACHIM HÄNDEL (Halle), ERWIN RENNWALD (Rheinstetten), PETER SCHMIDT (Witten-

berg) und CHRISTOPH SCHÖNBORN (Blankenburg). Für die Anfertigung des Genitalpräparates und die damit verbundene Ermöglichung der sicheren Determination danke ich Herrn WOLFGANG HEINICKE (Gera).

Literatur

- GAEDIKE, R. & W. HEINICKE (1999): Verzeichnis der Schmetterlinge Deutschlands. Entomologische Nachrichten und Berichte (Dresden) Beiheft 5, Seite 154, Nr. 9462. (Entomofauna Germanica 3).
- HEINICKE, W. (1996a): Zwei weitere *Spodoptera*-Arten (Lep., Noctuidae) erstmalig in Deutschland gefunden. - Entomologische Nachrichten und Berichte 40 (1): 5-9.
- HEINICKE, W. (1996b): Neu nach Sachsen-Anhalt und Thüringen verschleppte tropische Eulenfalter (Lep., Noctuidae). - Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt 4 (1/2): 31.

Anschrift des Verfassers:

Bernd Heinze
Lindenstraße 16
D-39539 Havelberg

802.

Zwei interessante Wicklerfunde in der Oderaue südlich Frankfurt (Lep., Tortricidae)***Aethes triangulana* (TREITSCHKE, 1835)**

In der Nacht vom 07. zum 08. Juli 2004 führte ich nördlich des alten Kraftwerkes bei Eisenhüttenstadt unmittelbar am Oderdeich einen Lichtfang durch. Landwärs wechseln dort feuchte Weidengebüsche und Gehölzreste mit Hochstaudensäumen, kleinen Wiesenbrachen und Extensivgrünland ab. In weiterer Entfernung finden sich Gärten. Gegen Mitternacht (MEZ) erschienen vier Falter von *Aethes triangulana* am Licht. Das Erscheinen dieser Art hatte ich erhofft, liegt doch der *Locus typicus* der Spezies ganz in der Nähe bei Frankfurt/Oder. Zudem wachsen in den genannten Säumen sowie auf den Wiesenbrachen vereinzelt Pflanzen vom Blauweiderich (*Pseudolysimachium longifolium* (L.) OPIZ), der Futterpflanze der Raupen (RAZOWSKI 2003).

Die letzten Nachweise in der Oderaue liegen mehr als 100 Jahre zurück (SORHAGEN 1886). Aktuell wurde *A. triangulana* nur im Nordwesten Brandenburgs bei Ferchesar in der Havelniederung (BLACKSTEIN 2002) sowie im Dessau-Wittenberger Elbtal (KARISCH) nachgewiesen. Nach BUSZKO (in litt. 2004) fehlen auch aktuelle Funde für die polnische Oderaue. Das Ausbleiben von Nachweisen der Art bis heute ist hier wie dort sicherlich auf nur geringe microlepidopterologische Forschungstätigkeit zurückzuführen. Jedoch ist *A. triangulana* auf Lebensraummosaiken aus Gehölzen und Extensivgrünland sowie die zugehörigen Saumgesellschaften in den Stromtälern beschränkt. Darum ist von einer aktuell sehr akuten Bestandsbedrohung der Art auszugehen, da solche Mosaiken in der intensiv landwirtschaftlich genutzten Aue kaum noch zu finden sind.

***Phiaris metallicana* (HÜBNER, 1799)**

Die letzten Nachweise von *Ph. metallicana* in Brandenburg liegen nach BLACKSTEIN (2002) schon mehr als 100 Jahre zurück (Havelland, Finkenkrug). Um so überraschender war es, daß Herr H. HOPPE, Klein Pravtshagen, mir ein ziemlich frisches Männchen dieser Art vorlegte, welches er anlässlich eines Lichtfanges im Schlaubetal südöstlich von Finkenheerd bei Frankfurt/Oder erbeutete. Obwohl der Falter die für *Ph. metallicana* typische Zeichnung aufwies, führte ich eine Genitaluntersuchung durch, welche die Bestätigung der Determination erbrachte.

Der Leuchtplatz bei Finkenheerd befindet sich am Rande eines armen Kiefernforstes unweit eines größeren Feuchtgebietes mit Röhrichtchen und Weidengebüschen. Die Raupe von *Ph. metallicana* soll an Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus* L.) fressen (RAZOWSKI 2003). Zwischen Finkenheerd und Wiesenau fehlt allerdings in den dortigen Kiefernforsten (diese mit *Avenella flexuosa* (L.) DREIJER, *Calamagrostis epigejos* (L.) ROTH, z. T. auch *Cladonia*) die Heidelbeere. Heidelbeer-Kiefernwälder sind im Schlaubetal kilometerweit entfernt (LEHMANN, mdl. 2004). Somit bleiben Zweifel an der Bodenständigkeit der Art im Gebiet.

Für die Auskünfte zum Vorkommen von *A. triangulana* in Polen danke ich Herrn Prof. Dr. J. BUSZKO, Jagellonian University Torún, für die Erlaubnis der Publikation seines Wicklerfundes Herrn H. HOPPE, Klein Pravtshagen und für regionale Auskünfte Herrn L. LEHMANN, Eisenhüttenstadt.

Literatur

- BLACKSTEIN, H. (2002): Die Tortricidae-Fauna der Länder Brandenburg und Berlin (Insecta: Lepidoptera). - ZALF, DEI Eberswalde, 67 S.
 BUSZKO, J. & J. NOWACKI (2000): The Lepidoptera of Poland. A Distributional Checklist. - Polish Entomological Monographs 1: 1-178.
 RAZOWSKI, J. (2003): Tortricidae of Europe. Vol. 2: Olethreutinae. - F. Slamka, Bratislava, 301 S.
 SORHAGEN, L. (1886): Die Kleinschmetterlinge der Mark Brandenburg und einiger angrenzender Landschaften. - R. Friedländer & Sohn, Berlin, 367 S.

Anschrift des Verfassers:
 Timm Karisch
 Straße der Jugend 6
 D-01877 Demitz-Thumitz

803.***Coenosia styriaca* HENNIG, 1961 neu für Deutschland (Dipt., Muscidae)**

Im Rahmen der flächendeckenden Erfassung der Kriebelmückenfauna (Diptera, Simuliidae) Deutschlands war es einem Autor (D. W.) im Juni 2004 möglich, im Nationalpark Hochharz in Sachsen-Anhalt, Deutschland intensiv Aufsammlungen vorzunehmen (WERNER & SACHER in Vorbereitung, WERNER & ADLER im Druck). Bei dieser Untersuchung wurde außerdem ein Schwerpunkt auf die Erfassung möglicher natürlicher Gegenspieler an Simuliidenpopulationen gelegt. Eine Auswahl prädativ und nicht prädativ lebender Muscidae wurde aufgenommen und dem zweiten Autor (A. C. P.) zur Bestimmung vorgelegt. Unter dieser Aufsammlung fand sich ein einzelnes Exemplar von *Coenosia styriaca* HENNIG 1961. Die erwähnte Art wurde bisher in Deutschland nicht nachgewiesen.

Bei *Coenosia styriaca* handelt es sich um eine relativ kleine Art der Gattung *Coenosia* (Körperlänge 3,0-3,5 mm). Die Körperfärbung und die Färbung der Beine ist komplett schwarz. Eine eindeutige Identifizierung fraglichen Materials kann durch die Schlüssel in HENNIG (1955-1964) und GREGOR et al. (2002) vorgenommen werden.

Die Art scheint in den Hochlandgebieten Mitteleuropas weit verbreitet, wo sie vermutlich durch ihre Unauffälligkeit und Seltenheit oft übersehen wird. Bei *Coenosia styriaca* handelt es sich um eine ausgesprochene Waldart, die nur gelegentlich über der Baumgrenze anzutreffen ist.

Die Sammlungsdaten für das vorliegende Harzmaterial sind:

Deutschland: Sachsen-Anhalt, Nationalpark Hochharz, Wormsgraben oberhalb Quesenbank, 750 m, 14.07.2004 (leg. D. WERNER), 1 ♀. Standort: Museum für Naturkunde Berlin.

Weiteres Material ist uns aus dem Natural History Museum, London, Großbritannien bekannt:

Österreich: Vorarlberg, Arlberg Pass, 27.07.1971 (A. E. STUBBS), 1 ♀; Steiermark, Admont, Weg Kematengraben-Scheiblegger Hoch Alpen, Mischwald, vorrangig Nadelgehölze, 950-1300 m, 27.07.1966 (A. C. PONT), 1 ♂; Osttirol, Matrei, Waldweg, Bach nach Zedlach, gekeschert im Kiefernwald und Lichtungen, 1160-1260 m, 18.08.1967 (B. WRIGHT & A. C. PONT), 1 ♂, 1 ♀; Tirol, Ötztal, Obergurgl, Kiefern oberhalb Bundessportheim, an Sträuchern und Steinen, 1940-1980 m, 15.08.1969 (A. C. PONT & B. PONT), 1 ♀; Tirol, Ötztal, Pirschhüttberg, 1850 m, Malaise-Falle, 31.07.-01.08.1972 und 08.-10.08.1972 (A. C. PONT & B. PONT), 2 ♂♂; Tirol, Ötztal, Rotmoostal, sumpfige Heide, 2280 m, 07.08.1972 (A. C. PONT & B. PONT), 1 ♂; Tirol, Ötztal, Zwieselstein, Venter Ache, Kiefernwald, 1470-1540 m, 06.08.1972 (A. C. PONT & B. PONT), 2 ♂♂ 4 ♀♀. **Schweiz:** Engelberg, 04.08.1964 (A. C. PONT), 2 ♀♀. **Frankreich:** Vosges, Quieux, Wald, 04.08.1990 (A. C. PONT), 7 ♀♀; gleicher Fundort, 10.08.1990, 1 ♀.



Abb. 1: Deutschland: Sachsen-Anhalt, Nationalpark Hochharz, Wormsgraben oberhalb Quesenbank, 750 m, Juni 2004
(Foto: D. WERNER).

Verbreitung: Bei *Coenosia styriaca* handelt es sich um eine endemische mitteleuropäische Art, die kürzlich aus Frankreich (PONT 2004), aus Deutschland (vorliegende Meldung), aus der Schweiz (PONT 1986, PONT & MERZ in MERZ et al. 1998), aus Österreich (HENNIG 1962, FRANZ 1989, PONT 1995), aus Tschechien (GREGOR et al. 2002, GREGOR et al. 2003), und aus der Slowakei (GREGOR & BARTÁK 1985, GREGOR in CHVÁLA 1997) gemeldet wurde. Eine Zusammenfassung ist einsehbar unter der Fauna Europaea website (<http://www.fauna-eur.org>).

Die Exemplare, welche im Vosges Gebirge gesammelt wurden, fanden sich auf sonnenbeschienenen Steinen zusammen und huschten darauf umher. Des weiteren waren sie auf Steinen an einem kleineren langsamfließenden Bach im Mischwald zu finden. Die gemachten Angaben entsprechen den vorgefundenen Gegebenheiten im Hochharz, welche in Abb. 1 dargestellt sind. Die Verhaltensweisen von *Coenosia styriaca* erinnern an kleine Vertreter der Limnophorini wie z.B. *Limnophora triangula* (FALLÉN).

Literatur

- FRANZ, H. (1989): Diptera Cyclorapha. - In FRANZ, H. et al., Die Nordost-Alpen im Spiegel ihrer Landtierwelt. Eine Gebietsmonographie umfassend: Fauna, Faunengeschichte, Lebensgemeinschaften und Beeinflussung der Tierwelt durch den Menschen 6 (2). - Universitätsverlag Wagner, Innsbruck. 445 pp.
- GREGOR, F. (1997): Muscidae. - In CHVÁLA, M. [ed.], Check List of Diptera (Insecta) of the Czech and Slovak Republics: 93-96. - „Karlovinum“, Charles University Press, Prague.
- GREGOR, F., & M. BARTÁK (1985): Faunistic records from Czechoslovakia. Diptera Muscidae. - Acta Entomologica Bohemoslovaca 82: 320.
- GREGOR, F., M. BARTÁK & R. ROZKOŠNÝ (2003): New records of interesting Fanniidae and Muscidae (Diptera) from the Czech Republic and some other European countries. - Studia dipterologica 10: 331-337.
- GREGOR, F., R. ROZKOŠNÝ, M. BARTÁK & J. VAŇHARA (2002): The Muscidae (Diptera) of Central Europe. - Folia Facultatis Scientiarum Naturalium Universitatis Masarykianae Brunensis, Biologia 107: 280 pp.

- HENNIG, W. (1955-1964): Family Muscidae. In: LINDNER, E. [Hrsg.], Die Fliegen der Palaearktischen Region 63b. Schweizerbart, Stuttgart. 1110 pp.
- PONT, A. C. (1986): Family Muscidae. - In Soós, Á. & L. PAPP [eds], Catalogue of Palaearctic Diptera 11, Scathophagidae – Hypodermatidae: 57215. - Akadémiai Kiadó, Budapest.
- PONT, A. C. (1995): Muscidae from above the tree-line in the Upper Ötz Valley (Tyrol, Austria) (Insecta, Diptera). - Bericht des naturwissenschaftlich-medizinischen Vereins in Innsbruck 82: 311-318.
- PONT, A. C. (2004) Fauna Europaea: Muscidae. - In PAPE, T. [ed.] (2004): Fauna Europaea: Diptera Brachycera. - Fauna Europaea version 1.1, <http://www.fauna-eur.org>
- PONT, A. C. & B. MERZ (1998): 99. Muscidae. - In MERZ, B., G. BÄCHLI, J.-P. HAENNI & Y. GONSETH [eds], Fauna Helvetica, 1. Diptera – Checklist: 321-329. - Centre Suisse de Cartographie de la Faune, and Schweizerische Entomologische Gesellschaft, Neuchâtel.
- WERNER, D. & P. A. ADLER (in press): A faunistic review of the black flies (Simuliidae, Diptera) of the federal state of Sachsen-Anhalt, Germany. - Abhandlungen und Berichte für Naturkunde Magdeburg.

Anschriften der Verfasser:

Dr. Adrian C. Pont
Oxford University Museum of Natural History
Parks Road
GB-Oxford OX1 3PW, UK
Email: pont.muscidae@btinternet.com

Dr. Doreen Werner
Humboldt-Universität zu Berlin
Institut für Biologie, Zytogenetik
Chausseestrasse 117
D-10115 Berlin
Email: h0662cer@rz.hu-berlin.de

804.

Waffenfliegen (Dipt., Stratiomyidae) aus Mitteldeutschland

Im Zeitraum 1996 bis 2004 habe ich 46 Waffenfliegen als Beifänge, vorwiegend im Raum Leipzig, einzelne auch in Sachsen-Anhalt und Thüringen, gesammelt. Die Ergebnisse sollen hier ausgewertet und kurz diskutiert werden. Die Bestimmung der aquatischen/limnischen Arten erfolgte nach ROZKOŠNÝ (2000), die der terrestrischen Arten nach NARTSHUK (1988).

Die gefundenen Arten der Unterfamilie Stratiomyinae und der Gattung *Nemotelus* haben eine aquatische Entwicklung und sind daher bei ROZKOŠNÝ (2000) behandelt. Die Larven von *Beris chalybata*, *Chloromyia formosa*, *Microchrysa polita*, *Oxycera leonina* und *Sargus splendens* leben terrestrisch.

JEREMIES (1995) fasste im Kommentierten Verzeichnis der Stratiomyidae des Freistaates Sachsen den Kenntnisstand für dieses Bundesland zusammen. Die Arbeit von RIEDEL (1897) blieb dabei unberücksichtigt. RIEDEL nannte für Sachsen 14 Arten, JEREMIES 20 sowie weitere 6 Arten, die bereits aus angrenzenden Gebieten bekannt waren und mit deren Vorkommen in Sachsen daher zu rechnen sei. BÜTTNER (1959) meldet in seiner Fauna des NSG Wulmer Hang bei Zwickau lediglich eine Art aus der Familie Stratiomyidae: (*Geo*)*sargus cuprarius*. Die Tabelle gibt einen Überblick der bei RIEDEL (1897) und JEREMIES (1995) genannten und der vom Verfasser im Freistaat Sachsen nachgewiesenen Arten. Eine Übersicht der in Thüringen (einschließlich Raum Halle) bis dahin bekannt gewordenen Arten publizierte RAPP (1942).

Die Tabelle ist sicher keine vollständige Übersicht der Stratiomyidae Sachsens, da in den Sammlungen insbesondere der Naturkundemuseen Chemnitz, Dresden, Görlitz und Leipzig mit Belegen für weitere Arten zu rechnen ist. In Bayern wurden 57 Arten nachgewiesen (http://www.zsm.mwn.de/Diptera/Dipt_Bay.htm#Stratiomyidae), in Sachsen ist die Zahl der vorkommenden Arten aufgrund der kleineren Fläche und der nördlichen Lage des Bundeslandes wahrscheinlich geringer.

Beridinae*Beris chalybata* (FORSTER, 1771)

17.05.1997 Mittelholz bei Zeititz (Sa.) (MTB 4641/4) 1 M, am Wiesenteich bei Leulitz (Sa.) (MTB 4641/3) 1 W; 15.05.1998 Waldwiese bei Milchviehanlage Leipzig-Gundorf (Sa.) an Veronica (MTB 4639/2) 1 M, 2 W.

Clitellarinae*Nemotelus nigrinus* FALLÉN, 1817

31.05.1998 FND Spitzwiese bei Dölzig (Sa.) (MTB 4639/1) 3 M.

Tabelle 1: Übersicht der Waffenfliegen-Nachweise in Sachsen.

Art	RIEDEL 1897	JEREMIES 1995	ARNOLD
<i>Beris vallata</i>	+	+	
<i>Beris chalybata</i>		+	+
<i>Beris clavipes</i>		+	
<i>Beris fuscipes</i>	+	+	
<i>Chloromyia formosa</i>	+	+	+
<i>Clitellaria ephippium</i>	+	+	
<i>Microchrysa flavicornis</i>		+	
<i>Microchrysa polita</i>	+	+	+
<i>Nemotelus nigrinus</i>			+
<i>Nemotelus pantherinus</i>		+	
<i>Odontomyia argentata</i>	+	+	
<i>Odontomyia microleon</i>	+		
<i>Odontomyia ornata</i>	+	+	+
<i>Odontomyia tigrina</i>	+	+	
<i>Oplodonta viridula</i>	+	+	
<i>Oxycera leonina</i>			+
<i>Oxycera meigeni</i>	+		
<i>Oxycera pulchella</i>		+	
<i>Pachygaster atra</i>		+	
<i>Pachygaster leachi</i>	+		
<i>Sargus cuprarius</i>	+	+	
<i>Sargus flavipes</i>			+
<i>Stratiomys chamaeleon</i>	+	+	+
<i>Stratiomys longicornis</i>		+	+
<i>Stratiomys potamida</i>		+	
<i>Stratiomys singularior</i> (<i>furcata</i>)		+	+

Oxycera leonina (PANZER, 1798)

04.08.2001 Luppendam bei Schkeuditz (Sa.) Nähe Domholzschanke (MTB 4639/1) 1 W.

Nach JEREMIES (1995) war die Art bis dahin in Sachsen noch nicht nachgewiesen worden. Er erwähnt nur, daß sie nach LASSMANN (1934) in der Umgebung von Halle/S. gefunden worden sei.

Sarginae*Chloromyia formosa* (SCOPOLI, 1763)

23.07.1996 Unstrut-Ufer östlich Großvargula (Th.) (MTB 4830/4) 2 M; 24.07.1996 Leipzig (Sa.) Abtaundorfer Park (MTB 4640/2) 1 W; 06.08.1996 Selketal zwischen Meisdorf und Gatersleben (S.-A.) (MTB 4233/4) 1 W; 10.08.1996 Lampertswalde (Sa.), Teich an der Kirche (MTB 4644/1) 1 M, 1 W; 11.06.1997 Markkleeberg (Sa.) An der Stadtmühle (MTB 4740/1) 1 M, 1 W; 15.06.1997 Schafwiesen an der Weißen Elster südlich Schkeuditz (Sa.) (MTB 4639/1) 1 W; 19.06.1997 Kleinliebenau (Sa.) Wiese am Kähling (MTB 4639/1) 2 M.

Diese recht auffällige Art ist in Mitteleuropa weit verbreitet und häufig. Die Liste der in Bayern vorkommenden Arten enthält auch die offenbar wesentlich seltenere *Chloromyia speciosa*.

Microchrysa polita (LINNAEUS, 1758)

24.05.1997 am Bienitz bei Leipzig (Sa.) Nähe Unterquerung des Elster-Saale-Kanals durch den Zschampert (MTB 4639/1) 1 W; 08.06.1997 Schkeuditz (Sa.) Kleingartenanlage „An der Mühle“ auf der Wasseroberfläche eines Badeteiches (MTB 4639/1) 3 W; 26.07.2002 Schkeuditz (Sa.) Herrholz nördlich der Weißen Elster (MTB 4639/1) 1 W

Sargus flavipes MEIGEN, 1822

1997 Leipzig (Sa.), Karl-Tauchnitz-Str. 1 (MTB 4640/3) im Keller der Sächsischen Akademie der Wissenschaften 1 W.

Nach dem Bestimmungsschlüssel von NARTSHUK (1988) handelt es sich um *Sargus splendens*. Die Art wird in der Regel heute zu *Sargus flavipes* MEIGEN, 1822 gezählt.

Stratiomyinae

Odontomyia ornata (MEIGEN, 1822)

03.07.04 Waldweg am Bienitz (Sa.) (MTB 4639/1) 1 W. Weiterhin wurde am 09.10.2004 bei Säuberung meines Gartenteich in Schkeuditz (MTB 4639/1) eine erwachsene Larve gefunden (Abb. 1).

O. ornata ist nach ROZKOŠNÝ (2000) die größte europäische Art der Gattung. Nach JEREMIES (1995) wurde sie in Sachsen bis dahin nur in NL und DD gefunden.



Abb. 1: Am 09.10.2004 im Gartenteich des Verfassers gefundene Larve von *Odontomyia ornata*. Foto: (A. ARNOLD).

Stratiomys chamaeleon (LINNAEUS, 1758)

17.07.1997 an Straße nahe der Mündung des aus dem Roten See kommenden Abflußgrabens in den Muldestausee (S.-A.) (MTB 4340/1) 2 M; 18.07.1998 Bienitz bei Rückmarsdorf (Sa.) (MTB 4639/1) 1 M; 19.07.1998 Burghausen (Sa.) Kleewinkel (MTB 4639/2) 2 M, 1 W.

Stratiomys longicornis (SCOPOLI, 1763)

05.06.1997 Schkeuditz (Sa.) Streuobstwiese an der Weißen Elster (MTB 4639/1) 1 M. u. 20.05.1998 1 W.; 01.06.1997 Kleinliebenau (Sa.) Wiese am Kähling (MTB 4639/1) 1 W; 18.05.1999 Gehölzrand südlich Sausedlitz (Sa.) (MTB 4440/2) 1 W.

JEREMIES (1995) erwähnt die Art nur für OL. *S. longicornis* wird seiner schlichten Färbung und des bienenähnlichen Habitus wegen wahrscheinlich häufiger übersehen, als andere heimische Arten der Gattung.

Stratiomys singularior (HARRIS, 1776) (Synonym: *Stratiomys furcata* FABRICIUS, 1794)

31.05.1997 Leipzig-Gundorf (Sa.) Milchviehanlage (MTB 4639/2) 1 W; 08.06.1997 Schkeuditz-Papitz (Sa.) am Ufer der Weißen Elster (MTB 4639/2) 1 W; 29.06.1997 Oberthau (S.-A.) am Schöpfwerk (MTB 4638/2) 2 M; 06.08.1997 Neue Harth bei Großdeuben (Sa.) (MTB 4740/3) 1 M; 19.05.1998 Hänicher Holz bei Schlobachshof/Leipziger Auwald (Sa.) (MTB 4639/2) 1 W; 19.07.1998 Burghausen (Sa.) Kleewinkel (MTB 4639/2) 1 M; 09.08.2002 Schkeuditz (Sa.) Wiese südlich Kleingartenanlage „An der Mühle“ (MTB 4639/1) 1 W.

Ich stimme mit JEREMIES (1995) überein, daß es sich wohl um die bei uns häufigste Art der Gattung handelt.

Literatur

- BÜTTNER, K. (1959): Die Tierwelt des Naturschutzgebietes Wolmer Hang bei Zwickau. - 3. Veröffentlichung des Naturkunde-Museums zu Zwickau. 1. Sonderheft. Zwickau 1959.
- JEREMIES, M. (1995): Kommentiertes Verzeichnis der Dipterenfamilien Tabanidae (Bremsen) und Stratiomyidae (Waffenfliegen) des Freistaates Sachsen. - Mitteilungen Sächsischer Entomologen Nr. 28: 7-11.
- LASSMANN, R. (1934): Beitrag zur Dipterenfauna von Halle und Umgebung. - Mitteilungen aus der Entomologischen Gesellschaft zu Halle/S. 13: 10-11.
- NARTSHUK, E. P. (1988): 36. Family Stratiomyidae. S. 701-738. - In: BEI-BIENKO, G. YA. (Hrsg.) Keys to the Insects of the European Part of the USSR. Vol. V Diptera and Siphonaptera, Part I. - Washington, D. C. 1988.
- RAPP, O. (1942): Die Fliegen Thüringens unter besonderer Berücksichtigung der faunistisch-ökologischen Geographie. - Erfurt 1942. (Stratiomyidae S. 2 ff).
- RIEDEL, M. P. (1897): Ein Beitrag zur Kenntnis der Dipterenfauna des Königreichs Sachsen. I. Theil. - Sitzungsberichte der Naturforschenden Gesellschaft zu Leipzig 22. u. 23. Jahrg. 1895/1896. W. Engelmann, Leipzig 1897: 215-231.
- ROZKOŠNÝ, R. (2000): Band 21, Heft 18 Insecta: Diptera: Stratiomyidae. S. 3-110. - In: Süßwasserfauna von Mitteleuropa. begr. von A. BRAUER. Hrsg. von J. SCHWOERBEL & P. ZWICK. - Heidelberg; Berlin: Spektrum Akademischer Verlag.
http://www.zsm.mwn.de/Diptera/Dipt_Bay.htm#Stratiomyidae (05.11.2004).

Anschrift des Verfassers:

Andreas Arnold

Zur schönen Aussicht 25

D-04435 Schkeuditz

805.

Erstnachweis von *Trechus austriacus* DEJEAN, 1831 (Col., Carabidae) in Mecklenburg-Vorpommern

Aus den Faunenlisten von TRAUTNER & MÜLLER-MOTZFELD (1995) und KÖHLER & KLAUSNITZER (1998) geht hervor, dass *Trechus austriacus* in Deutschland bisher nur in Bayern (4 Fundorte von 1936-2001 in der Datenbank Carabidfauna.De) und Brandenburg einschließlich Berlin (BARNDT 1981) nachgewiesen wurde. Für die Schweiz führt MARGGI (1992) die Art nicht auf.

Während einer Kontrolle der sieben ausgedehnten Kellergewölbe des ehemaligen Brauhauses in Strasburg im Südosten von Mecklenburg-Vorpommern nahe der Grenze zu Brandenburg (MTB 2448/3), das 1886/87 erbaut und 1939 geschlossen wurde, konnte die Art am 10.07.2003 erstmalig im Land mit 14 Tieren nachgewiesen werden. Fünf weitere Tiere wurden per Handaufsammlung am 16.07.2003 gefangen. Die Tiere hielten sich hauptsächlich unter Brettern aber auch Mauersteinen auf. Der Untergrund bestand überwiegend aus nassem Lehm. Das in den Gewölben von der Decke tropfende Wasser verursachte eine relativ hohe Luftfeuchtigkeit der Räume.

Am 16.07.2003 wurden in den lehmigen Untergrund zwei Bodenfallen eingebracht. Die Plastikbecher mit einem Öffnungsdurchmesser von 8,8 cm waren mit konzentrierter Kochsalzlösung als Fangmittel beschickt. Die Kontrolle und Leerung der Fallen wurde meist in Abständen von ca. 4 Wochen durchgeführt (Abb. 1). Obwohl während des Aktivitätsmaximums zahlreiche Tiere beobachtet werden konnten, wurden weitere Handaufsammlungen unterlassen.

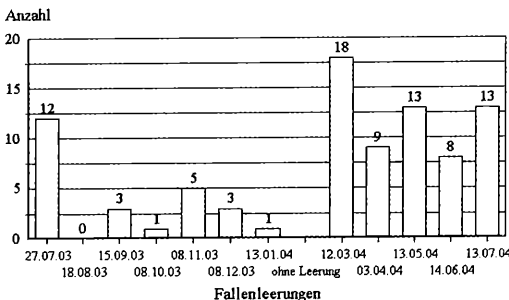


Abb. 1: Anzahl der Exemplare von *Trechus austriacus*, die in zwei Bodenfallen vom 16.07.2003 bis 13.07.2004 gefangen wurden. Im Februar 2004 konnte keine Fallenleerung erfolgen.

Am 15.08.2003 konnte die Richtigkeit der Determination von Prof. G. MÜLLER-MOTZFELD, GREIFSWALD, an Hand von Vergleichsmaterial bestätigt werden. Belegexemplare wurden für die Sammlung der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald zur Verfügung gestellt.

Die Fundorte aus Brandenburg mit der nächsten Distanz zu Strasburg (30 km südlich) sind folgende: Klein Sperrnwalde (MTB 2748/1) 01.02.1994 2 Exemplare und 23.02.1994 1 Exemplar, Keller eines verlassenen Hauses und Rummelpforter Mühle (MTB 2747/2), 01.02.1994 1 Exemplar, Keller einer Mühle, leg. G. KUTTIG. Diese Funde nähren die Vermutung, dass die Art in Kellern alter Gebäude, die zunehmend dem Zerfall Preis gegeben sind, eine weitere Verbreitung besitzt als es unser gegenwärtiger Kenntnisstand dokumentiert.

Als weitere höhlenbewohnende Carabiden-Art wurden 12 Exemplare von *Trechoblennius micros* (HERBST, 1784) gefangen. Ferner wurden folgende Arten aus anderen Käferfamilien nachgewiesen.

Staphylinidae: *Quedius mesomelinus* (MARSHAM, 1802), 27.07.2003 1 Exemplar, det. S. HENNICKE, Greifswald.

Silphidae: *Phosphuga atrata* (LINNÉ, 1758), 08.12.2003 1 Exemplar.

Cholevidae: *Catops fuliginosus* ERICHSON, 1837, 08.10.2003 2 Exemplare und 08.11.2003 2 Exemplare.

Monotomidae: *Rhizophagus parallelocolis* (GYLLENHAL, 1827), 16.7.2003-13.7.2004 33 Exemplare, teste H. RINGEL, Greifswald.

Cryptophagidae: *Cryptophagus pilosus* GYLLENHAL, 1827, 08.10.2003 1 Exemplar.

Weiterhin wurde am 10.07.2003 1 Weibchen der Arachnide *Porrhomma lativela* TRETZEL (Linyphiidae) erstmalig für Mecklenburg-Vorpommern nachgewiesen (det. u. coll. D. MARTIN).

Folgenden Institutionen und Personen habe ich für ihre Hilfe und Unterstützung zu danken: Der Stadt Strasburg für das Zusehen von Aktennotizen und Zeitungartikeln über das Brauhaus; G. KUTTIG, Prenzlau, für das Übermitteln von Funddaten; W. KRÄMER, Untere Naturschutzbehörde des Landkreises Uecker-Randow, für das Überlassen der Kellerschlüssel; meinen Freunden G. MICHALIK, Heinrichswalde, und E. PIETSCH, Jatznick, für die Unterstützung bei der Sammeltätigkeit und letztlich allen im Text genannten Personen für ihre Bestimmungshilfen.

Literatur

BARNDT, D. (1981): Liste der Laufkäfer-Arten von Berlin (West) mit Kennzeichnung und Auswertung der verschollenen und gefährdeten Arten. - Entomologische Blätter 77: 3 - 35.

KÖHLER, F. & KLAUSNITZER, B. (Hrsg.) (1998): Verzeichnis der Käfer Deutschlands. - Entomologische Nachrichten und Berichte (Dresden) Beiheft 4: 1 - 185.

MARGGI, W. A. (1992): Faunistik der Sandlaufkäfer und Laufkäfer der Schweiz (Cicindelidae & Carabidae) Coleoptera, Teil I / Text. - Centre suisse de cartographie de la faune (CSCF): 1 - 477.

TRAUTNER, J. & MÜLLER-MOTZFELD, G. (1995): Checkliste der Laufkäfer Deutschlands. - Beilage zu: TRAUTNER, J. & MÜLLER-MOTZFELD, G.: Faunistisch-ökologischer Bearbeitungsstand, Gefährdung und Checkliste der Laufkäfer. - Naturschutz und Landschaftsplanung 27 (3): 96 - 105.

Anschrift des Verfassers:

Klaus-Dieter Stegemann

Ot. Aschersleben 43 a

D-17379 Ferdinandshof

E-Mail: Cymindis@aol.com

806.

Erneuter Nachweis der Sichelschrecke *Phaneroptera falcata* (PODA, 1761) im Land Brandenburg (Saltatoria)

Im Land Brandenburg wurde die Sichelschrecke (*Phaneroptera falcata*) erst im Jahr 1999 durch ROEDEL als Einzeltier im südlichen Fläming nahe der sachsen-anhaltinischen Grenze gefunden (HÖHNEN et al. 2000). In der 1999 herausgegebenen Roten Liste Heuschrecken Brandenburg ist diese Langfühlerschrecke noch nicht enthalten. Nun gelang im Jahr 2004 ein weiterer Nachweis von *Phaneroptera falcata* bei Rückersdorf im Süden des Landes Brandenburg. Der Fundort befindet sich in der Rückersdorfer Heide, ein mit eiszeitlichen Sanden bedecktes Waldgebiet. Dieses stockt auf einer Kies-sandplatte, die sich südlich von Doberlug-Kirchhain und östlich von Rückersdorf erstreckt und im Süden durch einen Binnendünenstreifen begrenzt wird.

Die nährstoffarmen und trockenen Gebiete zählen zum südlichsten Zipfel des norddeutschen Altmoränengebietes und liegen naturräumlich inmitten des Lausitzer Becken- und Heide-landes (SCHOLZ 1962). Die klimatischen Bedingungen sind durch einen geringen Jahresniederschlag (Doberlug-Kirchhain: 568 mm; KRUMBIEGEL & SCHWINGE 1991) und schwach ausgeprägte Jahrestemperaturgänge gekennzeichnet.

Phaneroptera falcata wurde am 16.06.2004 als Larven und am 09.08.2004 als Imagines auf einer Schonung eines ehemaligen Kahlschlagcs gefunden, der mit Serbischer Fichte (*Picea omorika*) und Douglasie (*Pseudotsuga menziesii*), die zwischen einem und zwei Meter hoch sind, aufgeforschet wurde. Die Vegetation zeigt mit einer dünnen Moossschicht und spärlich verteilten Gräsern und Kräutern sowie einem üppigen Calluna-Bewuchs sehr nährstoffarme und trockene Verhältnisse an. Zum Teil breitet sich *Calamagrostis epigejos* aus. Die Schonung befindet sich inmitten eines zusammenhängenden, mit Kiefern bestockten Waldgebietes. Neben *Phaneroptera falcata* kommen als weitere Heuschreckenarten im gleichen Habitat *Platycleis albopunctata*, *Metrioptera roeselii*, *Pholidoptera griseoaptera*, *Tetrix undulata*, *Oedipoda caerulescens*, *Omocestus viridulus*, *Omocestus haemorrhoidalis*, *Stenobothrus lineatus*, *Stenobothrus stigmaticus*, *Myrmeleotettix maculatus* und *Chorthippus mollis* vor. In unmittelbarer Nähe wurde noch *Gryllus campestris* gefunden.

Die bisher von *Phaneroptera falcata* bekannte Arealgrenze verläuft im östlichen Teil Deutschlands durch Thüringen, Sachsen-Anhalt und Sachsen (HILL & BEINLICH 2001). In der Roten Liste Thüringens (KÖHLER 1992) ist sie als gefährdet eingestuft. Der nächste bekannte Fundpunkt in Sachsen wurde 2003 von STOLZENBURG in der Bergbaufolgelandschaft bei Seidewinkel nördlich von Hoyerswerda festgestellt. Wegen nur weniger bekannter Vorkommen ist die Art in der Roten Liste der Heuschrecken Sachsens als potentiell gefährdet eingestuft (BÖRNER et al. 1994).

Nach DETZEL (1998) wird eine Ausbreitung von *Phaneroptera falcata* nach Norden in den letzten Jahrzehnten deutschlandweit beobachtet. Im Bereich der Arealgrenze sind die Arten naturschutzfachlich höchst interessant, da sie gegenüber Umweltveränderungen besonders sensibel reagieren.

Zum Schutz von *Phaneroptera falcata* könnte ein vorhandener Waldweg zum westlich gelegenen Forstweg als Schneise entwickelt werden, der eine Migration der Art ermöglicht. Bei weiterer Sukzession der Schonung ist die wärmeliebende Art wegen zunehmender Beschattung gefährdet. Aus Artenschutzgründen sollte die forstliche Jungkultur unter Schonung von potenziellen Eiablagepflanzen, wie Prunus- und Malusarten, ausgelichtet werden.

Literatur

- BÖRNER, J., RICHTER, K., SCHNEIDER, M. & STRAUBE, S. (1994): Rote Liste Heuschrecken. Ausgabe 1994. - Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie (Hrsg.): Arbeitsmaterialien Naturschutz.
- DETZEL, P. (1998): Die Heuschrecken Baden-Württembergs. - Stuttgart (Ulmer), 580 S.
- HILL, B. T. & B. BEINLICH (2001): Kommentierte Artenliste der Heuschrecken des Kreises Hötter (Westf.) unter besonderer Berücksichtigung der Sichelschrecke *Phaneroptera falcata* (PODA, 1761). - Egge-Weser Band 14: 59-68.
- HÖHNEN, R., KLATT, R., MACHATZKI, B. & S. MÖLLER, (2000): Vorläufiger Verbreitungsatlas der Heuschrecken Brandenburgs. - Märkische Entomologische Nachrichten 2000 (1): 1-72.
- KÖHLER, G. (1992): Rote Liste der Heuschrecken (Orthoptera: Saltatoria) Thüringens. - Naturschutzreport: Rote Listen Thüringens. Thüringer Landesanstalt für Umwelt 5: 66-69.
- KRUMBIEGEL, D. & W. SCHWINGE (1991): Witterung - Klima Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Berlin. - Selbstverlag, Wetteramt Potsdam, Potsdam.
- SCHOLZ, E. (1962): Die naturräumliche Gliederung Brandenburgs. - Pädagogisches Bezirkskabinett Potsdam: 93 S.

Anschrift des Verfassers:

Uwe Stolzenburg
 Naturschutzinstitut Region Dresden e. V.
 Albertstraße 24
 D-01097 Dresden

807.

Wiederfund von *Filistata insidiatrix* in Südtirol (Arachnida, Araneae, Filistatidae)

Filistatidae stellen die einzigen „Querkieferspinnen“ (Araneomorphae = Labidognatha) dar, deren adulte Weibchen wie sonst Längskieferspinnen weitere Häutungen durchführen und derart ein hohes Alter erreichen. Weitere ursprüngliche Merkmalszustände sind das Cribellum, ein Spinnfeld vor den Spinnwarzen, das Kräuselfäden als Fangfäden erzeugt, und der „haplogyne“ Bau der weiblichen Geschlechtsorgane. Jedes Receptaculum weist nur einen, zugleich als Befruchtungskanal dienenden Zugang aus der Interpulmonarfurche (= Epigastralfurche) auf. Eine Epigyne mit Einführungsöffnungen und davon ausgehenden, zu den Receptacula führenden besonderen Einführungsgängen ist nicht ausgebildet.

Filistatidae sind eine elitäre und kleine Spinnenfamilie. Weltweit sind gegenwärtig ca. 100 Arten in 16 Gattungen anerkannt (PLATNICK 2005). Im europäischen Anteil des Mittelmeergebietes leben nur sehr wenige stationäre, nördlich der Alpen fehlende Formen (BRIGNOLI 1982, HEIMER & NENTWIG 1991). Diese weisen eine geschlossene Verbreitung auf, wobei die Nordgrenze ihres Areal dem Südfall der Alpen folgt. Die kleine *Prithana nana* (SIMON, 1868) wurde vor kurzem in Bozen erstmals festgestellt (ZINGERLE, mündl. Mitt., LOPARDO & RAMIREZ 2004).

Bei *Filistata insidiatrix* (FORSKÅL, 1775) handelt es sich um eine große Art (Abb. 1-3), Körperlänge ca. 8 (♂) bzw. 15 mm (♀), die in Spalten von Felsen, Gemäuer und Stämmen ihre gut kenntliche Wohnröhre anlegt. Von deren Mündung „gehen ... einzelne Fäden strahlenförmig aus und sind zum Teil mit Kräuselfäden bedeckt, wie auch die ganze Mündung der Röhre“ (WIEHLE 1931). In den Zuchten von BONNET (1939) in Toulouse wurden ♂♂ mit 6-7 Häutungen nach 14-15 Monaten im Herbst geschlechtsreif, weiter nördlich in Paris registrierte BERLAND (1933) als Entwicklungszeit 4-6 Jahre. Der markante Sexualdimorphismus, Verlängerung von Palpen und Vorderbeinen des ♂ (Abb. 3), zeigt sich erst in der Reifehäutung. Reife ♂♂ überleben mehrere Monate. Durch die Adulthäutungen wird das Leben der ♀♀ verlängert. Berichtet werden für adult gekäfigte ♀♀ Haltungszeiten von 9 (BONNET)-11 Jahren (BERLAND), eine gesamte Lebensdauer von 15-20 Jahren scheint möglich.

Filistata insidiatrix wurde in Südtirol schon mit Einsetzen der arachnologischen Forschungen in den Alpen festgestellt (AUSSERER 1867, KOCH 1876). Den angegebenen Fundorten zufolge scheint die Art damals häufig gewesen zu sein. Tiefster Fundort ist Bozen 265 m, weitere Fundpunkte in den Haupttälern, entlang der Etsch in Meran 324 m, entlang des Eisack Waidbruck 471 m und Brixen 561 m. Die höchste Fundangabe ist Villan-

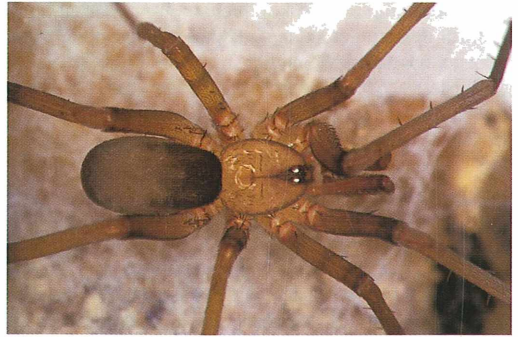


Abb. 1-2: *Filistata insidiatrix* (FORSKÅL, 1775). Adultes ♂ von Tramin (Südtirol), von dorsal [1] bzw. lateral [2], 2005. Fotos: B. KNOFLACH.



Abb. 3: *Filistata insidiatrix* (FORSKÅL, 1775). ♂♀ in Kopula, Tasterinsertion alternierend (Herkunft Korsika, Cargèse 2000, Nachzucht). Foto: B. KNOFLACH.

ders ca. 900 m, an der Westseite des Eisacktales nahe Klausen. Bei den rezenten Untersuchungen zur Spinnenfauna von Südtirol konnte *F. insidiatrix* nicht festgestellt werden (NOFLATSCHER 1992, TRENKVALDER 1997, ZINGERLE 1999). Allerdings kamen bei diesen weitgehend Bodenfallen in Einsatz, die nicht fallengängige Arten nur ausnahmsweise enthalten. Doch wurde

die Bestätigung des Vorkommens von *F. insidiatrix* in Südtirol den studierenden Arachnologen besonders ans Herz gelegt. So erscheint die Art in der „Roten Liste der gefährdeten Spinnen“ von Südtirol (NOFLATSCHER 1994) als „ausgestorben/verschollen“. Als ein Grund des Zurücktretens war die Ausdehnung der Kulturen in den Talböden zu vermuten, intensiver Obst- und Weinbau, verbunden mit den entsprechenden Pflegemaßnahmen. Die Lepidopterologen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum konnten einen entsprechenden Wandel in der regionalen Schmetterlingsfauna aufzeigen (TARMANN 1999). Umso überraschender kam nun die Bestätigung der Persistenz von *F. insidiatrix* in einem dörflichen Bereich, bei der eigenen Inspektion anlässlich einer winterlichen Wanderung: ein Wiederfund nach mehr als 130 Jahren.

Nur für wenige Arten der Pionierarbeiten fehlen rezente Nachweise in Südtirol (NOFLATSCHER 1994). Teilweise sind es mediterrane Elemente an der Nordgrenze ihrer Gesamtverbreitung und Bewohner der Strauchschicht. Die Nachweise gehen vielfach auf Fänge des Breslauer Oberlehrers JULIUS MILDE (1824-1871; Breslau/Wrocław) bei Meran zurück, die dieser an L. KOCH weitergereicht hat (DALLA TORRE 1885, DALLA TORRE & SARNTHEIN 1900). Somit scheint nicht ausgeschlossen, dass sich einige bei Berücksichtigung der höheren Straten noch nachweisen lassen werden, wie *Cyclosa stierae* SIMON, 1870 (Araneidae), *Mimetus laevigatus* (KEYSERLING, 1863) (Mimetidae), *Olios argelasius* (WALCKENAER, 1806) (Sparassidae). „Möglich“ erscheint auch die Persistenz der Zitterspinne (Pholcidae) *Holocnemus pluchii* (SCOPOLI, 1763). Die nicht fallenfängige Art legt in sperrigen Sträuchern und in Gemäuer/Blockwerk ausgedehnte Raumnetze an.

Fundort und Material: Italien, Südtirol: Tramin/Termenon 218 m, Hausmauer, 1 sad. ♂ 22. Jan. 2005 (Reifhäutung 15. März 2005), leg. B. KNOFLACH.

Dank: Für Interesse und Begleitung danken wir Herrn Dr. JOSEF THALER.

Literatur

- AUSSERER, A. (1867): Die Arachniden Tirols nach ihrer horizontalen und verticalen Verbreitung. - Verhandlungen der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft Wien 17: 137-170, Taf. 7-8.
- BERLAND, L. (1933): Contributions à l'étude de la biologie des Arachnides (3e mémoire). - Archives de Zoologie expérimentale et générale 76, Notes et Revue 1: 1-23.
- BONNET, P. (1939): Élevage de *Filistata insidiatrix* (Aranéide). - Bulletin de la Société d'histoire naturelle de Toulouse 73: 167-188.
- BRIGNOLI, P. M. (1982): Contribution à la connaissance des Filistatidae paléarctiques (Araneae). - Revue Arachnologique 4: 65-75.
- DALLA TORRE, K. W. v. (1886): Die zoologische Literatur von Tirol und Vorarlberg (bis inclusive 1885). - Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg (Innsbruck) (3) 30: 321-407.
- DALLA TORRE, K. W. v. & L. Graf v. SARNTHEIN (1900): Die Literatur der Flora von Tirol, Vorarlberg und Liechtenstein. Flora der gefürtesten Grafschaft Tirol, des Landes Vorarlberg und des Fürstenthumes Liechtenstein, Bd. 1: 25 + 1-414. - Wagner, Innsbruck.
- HEIMER, S. & W. NENTWIG (1991): Spinnen Mitteleuropas. Ein Bestimmungsbuch. - P. Parey, Berlin & Hamburg, 543 pp.
- KOCH, L. (1876): Verzeichniss der in Tirol bis jetzt beobachteten Arachniden nebst Beschreibungen einiger neuen oder weniger bekannten Arten. - Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg (Innsbruck) (3) 20: 219-354.
- LOPARDO, L. & M. J. RAMIREZ (2004): The combing of cribellar silk by prithine spiders (Araneae: Filistatidae). - Poster presentation, 16th International Congress of Arachnology, Ghent University (noch unveröffentlicht).
- NOFLATSCHER, M. TH. (1992): Zur Spinnenfauna „xerothermer“ Standorte in Südtirol. - Dissertation, Universität Innsbruck, 133 pp.
- NOFLATSCHER, M. TH. (1994): Rote Liste der gefährdeten Spinnen (Arachnida: Aranei) Südtirols. - In: Autonome Provinz Bozen / Südtirol, Abteilung für Landschafts- und Naturschutz (Ed.): Rote Liste gefährdeter Tierarten Südtirols: 352-375.
- PLATNICK, N. (2005): The world spider catalog, Version 5.5. <http://research.amnh.org/entomology/spiders/catalog>
- TARMANN, G. (1999): Schmetterlingsschutz im Obstbau. - Obstbau/Weinbau (Lana) 36: 193-194.
- TRENKWALDER, A. (1997): Hygrophile Spinnen in Südtirol: Die Spinnenfauna des Naturschutzgebietes Raier Moos. - Diplomarbeit, Universität Innsbruck, 135 pp. + Anhang, Tab. A1-22.
- WIEHLE, H. (1931): Neue Beiträge zur Kenntnis des Fanggewebes der Spinnen aus den Familien Argiopidae, Uloboridae und Theridiidae. - Zeitschrift für Morphologie und Ökologie der Tiere 22: 349-400.
- ZINGERLE, V. (1999): Arachnidengemeinschaften an der Waldgrenze der Dolomiten (SE-Alpen, Italien) (Arachnida: Araneae, Opiliones). - Dissertation, Universität Innsbruck, 314 pp.

Anschrift der Verfasser:

UD Dr. Konrad Thaler, Dr. Barbara Knoflach
 Institut für Zoologie und Limnologie der Universität
 Technikerstraße 25
 A-6020 Innsbruck
 E-mail: konrad.thaler@uibk.ac.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 2005/2006

Band/Volume: [49](#)

Autor(en)/Author(s): Bährmann Rudolf

Artikel/Article: [Faunistische Notizen. 45-70](#)